Bezugspreis für Juni durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hösgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 25 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, den 8. Juni 1927

76. Jahrgang. Nr. 578

Tschitscherins' Besuch bei Stresemann.

tu **Karlsruhe**, 7. Juni. Die volksparteiliche „Badische Presse" schreibt in ihrer Mittwochausgabe zu der Besprechung Dr. Stresemanns mit Tschitscherin u. a.:

Tschitscherin erschien um 1 Uhr im Brenner Kurhofe. Nach dem Lunch in Stresemanns Privatsalon waren die Minister in annähernd dreistündiger politischer Aussprache allein. Das Blatt erklärt u. a., es sei verständlich, daß dem Reichsaußenminister der Besuch des russischen Ministerkollegen zu einem Zeitpunkt, so kurz nach dem Abbruch der russisch-englischen Beziehungen und direkt vor der neuen Ratstagung in Genf, wo doch unter Umständen neue deutsche Forderungen gegenüber den Westmächten angemeldet werden könnten, nicht besonders angenehm war. Man glaube annehmen zu dürfen, daß Stresemann Tschitscherin auch zum Ausdruck gebracht habe, daß er den Zeitpunkt seines Besuches schlecht gewählt habe. Die neue Aktivität Tschitscherins sei erklärlich. Besonders sei der Abbruch seiner Kur der Absicht entsprungen, die Hände wieder selbst auf das Außenkommissariat in Moskau zu legen und einmal die europäischen Kabinette zu beruhigen und andererseits in Moskau zu dämpfen, um weitere Folgen aus dem Abbruch der Beziehungen mit London zu verhindern. Wie Briand habe Tschitscherin auch bei Stresemann Versicherungen dahingehend anzubringen versucht, daß er im Interesse der guten außenpolitischen Beziehungen sich in Moskau in der Richtung bemühen werde, daß die bolschewistische Propaganda sich in dem Rahmen halten solle, der die diplomatischen und politischen Beziehungen nicht mehr stören könnte. Bezeichnend für Tschitscherins Willen zur Beruhigung sei die Eröffnung der Aussprache mit Stresemann gewesen. Der Reichsaußenminister konnte Herrn Tschitscherin die Nachricht von der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau kurz nach dessen Eintreffen mitteilen. Nachdem Tschitscherin erfahren hatte, daß der Täter gefaßt sei und daß die polnische Regierung bereits ihrem schmerzlichen Bedauern über den Vorfall Ausdruck gegeben hätte, habe er sich zu erklären geeilt, daß er unter diesen Umständen eine Verschärfung der polnisch-russischen Beziehungen nicht voraussehen könnte, durch die auch die deutsche Außenpolitik in Verlegenheit gebracht werden könnte. Im einzelnen, so schreibt das Blatt, sei natürlich über die Unterhaltung Tschitscherin-Stresemann keine Mitteilung zu erwarten. Es könnten nur aus nachträglich gefallenen Äußerungen im Hollandhotel und im Brenner Kurhof einige Schlüsse gezogen werden. Tschitscherin scheine der Meinung zu sein, daß sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit England zunächst keine weiteren Folgen für Rußland ergeben könnten als sie in der unterbliebenen Anerkennung durch die Tschechoslowakei und Jugoslawien, zu der die beiden Staaten gerade bereit waren, zu erblicken seien. Was Frankreich und die letzten Verhandlungen mit Briand betreffe, so habe Tschitscherin wohl aus der Tatsache, daß die französisch-russischen Verhandlungen weitergingen, die Folgerung ableiten können, daß Frankreich noch nicht daran denke, dem englischen Beispiel zu folgen. Stresemann habe Tschitscherin neben dem Hinweis der Unbequemlichkeiten, die aus der ungeeigneten Wahl des Zeitpunktes der Besprechung erwachsen könnten, natürlich auch die bestimmte Versicherung geben dürfen, daß sich in der Haltung Deutschlands gegenüber Rußland, wie sie durch den Locarnovertrag mit seiner Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundspaktes und andererseits durch den Rapallovertrag festgelegt wurde, nichts geändert habe und nichts ändern werde. Schließlich brauche es den deutschen Außenminister ja nicht immer in Verlegenheit zu führen, wenn die westlichen Mächte über unsere Beziehungen zu Rußland mehr wüßten als hinter ihnen stecke.

Dr. Stresemann, der dem russischen Volkskommissar offiziell das Beileid zu dem Vorfall in Warschau aussprach, stattete am späten Abend Herrn Tschitscherin noch einen kurzen Gegenbesuch ab und begab sich dann zum Bahnhof, von wo aus er um 20,30 die Rückreise nach Berlin antrat.

Stresemann wieder in Berlin.

w **Berlin**, 8. Juni. **(Tel.)** Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Tschitscherin wird voraussichtlich erst morgen in Berlin eintreffen. Am Freitag reist Dr. Stresemann wieder von Berlin ab, um sich über Frankfurt nach Genf zu begeben, Tschitscherin bleibt bis Samstag in Berlin.

Um Danzigs Hoheitsrechte auf der Westerplatte.

tu **Danzig**, 8. Juni. **(Tel.)** Der Danziger Völkerbundskommissar Prof. van Hamel hat an den Völkerbundsrat ein Memorandum in der Angelegenheit der Danziger Hoheitsrechte auf der Westerplatte gerichtet. Er betont darin, daß sowohl die Danziger als auch die polnische Regierung gegen seine Entscheidung vom 8. April 1927 Protest eingelegt haben und führt dann nochmals die einzelnen Streitpunkte zwischen Danzig und Polen auf, ohne jedoch dazu Stellung zu nehmen; er verweist lediglich auf den inzwischen erfolgten Briefwechsel und bemerkt, daß er weder durch diese Schriftstücke noch durch die Unterhaltung mit den verschiedenen Delegationen zu einer Aenderung seiner Ansicht gelangt sei. Zum Schluß macht der Völkerbundskommissar den Vorschlag, seine Entscheidungen vom 8. April als Grundlage für einen Beschluß des Völkerbundsrates zu nehmen, durch den die Zweifelspunkte behoben werden sollen. Im übrigen halte er sich zur Verfügung des Völkerbundsrates, um ihn die für erforderlich erachteten Erklärungen zu geben.

tu **Danzig**, 8. Juni. **(Tel.)** Der Danziger Heimatbund hat die im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen in einem Schreiben, dem eine längere Denkschrift beigelegt ist, ersucht, dafür einzutreten, daß der Völkerbundsrat auf seiner bevorstehenden Juni-Tagung die Aufhebung des polnischen Rechtes auf die Einfuhr von Munition und Heeresbedarf über den Danziger Hafen, sowie die Aufhebung des polnischen Munitionslagerplatzes auf der Westerplatte, zum Gegenstand der Beratungen mache. Das Schreiben begründet dieses Ersuchen damit, daß das Recht Polens auf Munitionseinfuhr eine ungeheure Gefahr für Leben und Gut der Bevölkerung, namentlich der Hafen-Vororte und der Stadt Danzig, in sich berge, ferner damit, daß der Ausbau des polnischen Hafens in Gdingen soweit gediehen sei, daß einer Verlegung des polnischen Munitionslagerplatzes aus dem Danziger Staatsgebiet nach dem Gdinger Hafen in polnisches Staatsgebiet technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Die Ermordung des Sowjet-Gesandten.

Eine russische Note an Polen.

tu **Berlin**, 8. Juni. **Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, überreichte Litwinow dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, eine Note, in der es u. a. heißt: Die Regierung der Sowjetunion bringe die Ermordung ihres bevollmächtigten Vertreters Wojkow in Zusammenhang mit einer ganzen Reihe von Akten, die auf die Zerstörung der diplomatischen Vertretung der Sowjetunion im Auslande hinzielten. Die Regierung der Sowjetunion sehe in der Ermordung ihres Gesandten auch eine Folge dessen, daß von seiten der polnischen Regierung nicht alle notwendigen Maßnahmen gegen die verbrecherische Tätigkeit russischer konterrevolutionärer terroristischer Organisationen ergriffen worden seien. Die russische Regierung habe die polnische Regierung wiederholt vor der Möglichkeit provokatorischer Verbrechen gewarnt und glaube, daß die polnische Regierung die Verantwortung für das Geschehene nicht abzulehnen vermöge. Sie behalte sich das Recht vor, nach Eintreffen erschöpfender Nachrichten über das in Warschau verübte Verbrechen auf diese Fragen zurückzukommen.**

Die russische Presse gegen England und Polen.

tu **Riga**, 7. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der deutsche Botschaftsrat von Heye wie auch das Moskauer diplomatische Korps der Sowjetregierung das Bedauern über die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau, Wojkow, zum Ausdruck gebracht. Auch Tschitscherin hat telegraphisch seiner Empörung über die Ermordung Wojkows Ausdruck gegeben.

Der politische Gesandte in Moskau, Patek, hat der Sowjetregierung einen Bericht über die Vorgänge auf dem Warschauer Bahnhof übereicht, der jedoch, wie verlautet, die Sowjetregierung nicht zufrieden gestellt hat. Die Sowjetpresse bezeichnet den Mord als eine Folge der provozierenden Haltung Englands gegenüber der Sowjetunion und als einen schweren Schlag gegen die russisch-polnischen Garantiepaktverhandlungen. Es sei festgestellt worden, daß die polnische Presse in der letzten Zeit eine systematische Hetze gegen Wojkow getrieben habe. Die Sowjetregierung wird sich, wie verlautet, bis zur restlosen Aufklärung des Tatbestandes jeder scharfen Erklärung enthalten. Die kommunistischen Parteiorganisationen verlangen die Auslieferung des Mörders.

Kondolenzbesuch des polnischen Gesandten bei der Berliner Sowjetbotschaft.

tu **Berlin**, 8. Juni. **(Tel.)** Wie die Morgenblätter melden, hat aus Anlaß des verbrecherischen Anschlages auf den Sowjetgesandten Wojkow in Warschau der polnische Gesandte in Berlin, Olszewski, im Laufe des gestrigen Tages der sowjetrussischen Botschaft in Berlin seinen Kondolenzbesuch abgestattet.

*

Wieder einmal hat der Draht die Nachricht von einem politischen Mord um die Erde gejagt. Zwar ist es kein gekröntes Haupt und kein Staatsmann schlechthin, den die Mörderhand getroffen hat, aber doch immerhin ein wichtiger Exponent einer Staatsregierung. Die Kugeln, die das Opfer trafen, galten nicht ihm als Menschen, sondern dem Staate, den er als Gesandter zu vertreten hatte. Die Frage nach den Motiven des Attentats auf den russischen Gesandten liegt nahe. Bis die endlichen gerichtlichen Untersuchungen völlige Klarheit in die Motive zu diesem Attentat gebracht haben werden, ist man nur auf Vermutungen angewiesen.

Rußlands außenpolitische Lage ist unbedingt schwierig. Schwierig schon deshalb, weil man sich letztlich in Rußland selbst nicht völlig darüber einig ist, welche Richtung man dem außenpolitischen Kurs zu geben habe, und welche Methoden in Anwendung gebracht werden müssen. Zwei verschiedene Anschauungen stehen sich in Rußland gegenüber. Die eine Anschauung wird mit der Parole vertreten, sich durch nicht, was es auch immer sei, provozieren zu lassen, kriegerische Verwickelungen unter allen Umständen zu vermeiden, aber nichts destoweniger nach wie vor weiter im Auslande den Bazillus des weltrevolutionären Wollens zu verbreiten. Diese Richtung hat bisher über sich ergehn lassen, was in den letzten Monaten versteckt und offen gegen Rußland gerichtet war. Die Aktionen sowohl in Peking wie in Schanghai, wo man indirekt russische Interessen getroffen hat, und auch den direkten Stoß gegen Rußland in London. Die Vertreter der zweiten Anschauung möchten Rußlands Interessen mit Aktivität und direkter Aktion vertreten wissen, weil sie die ruhige Haltung gegenüber den Angriffen gegen die Sowjetunion als abträglich für Rußland und als zu schwächlich für einen Staat wie dieses halten. Wie gesagt, zu einer Einigung über den Kurs der russischen Außenpolitik ist man bis heute noch nicht gekommen. Und außerhalb Rußlands haben sich die Dinge inzwischen so entwickelt, daß Rußland das peinliche Empfinden hat, sich in einem Kreis zu befinden, der allmählich immer enger wird. Rußland sieht, wie sein augenblicklicher Gegner, England, alles versucht, so etwas wie eine Einheitsfront gegen Rußland herzustellen; Rußland muß weiterhin feststellen, daß man in Frankreich und in Amerika eine verstärkte Empfindlichkeit gegen den weltrevolutionären Bazillus der Sowjetunion zeigt, und mit Worten und Taten dagegen angeht.

In diese Situation dröhnten die Schüsse, die in Warschau den Vertreter Sowjetrußlands, Wojkow, das Leben kosteten. Das Attentat ist zwar auf polnischen Boden unternommen worden, aber der Täter ist ein Russe und, wie es heißt, russischer Monarchist. Damit kommen wir den Motiven, zumal, wenn man sie gegen den Hintergrund der eben geschilderten außenpolitischen Lage Rußlands stellt, schon näher. Die politische Seele der Emigranten, deren einer der Attentäter gewesen ist, scheint allmählich durch die jahrelange Verbannung von der Heimat derartig mit Giftstoff geladen zu sein, daß es erklärlich wird, wenn einmal, zumal jetzt, wo die Gegner des heutigen Staatssystems Rußlands vielleicht Morgenluft zu wittern vermeinen, die politische Leidenschaft nach dem alten Mittel des politischen Mordes greift. Dieses Attentat sollte für Rußland eine Warnung sein, daß es mit seiner Propaganda der Idee der Weltrevolution entschieden wird zurückhalten müssen. Niemand wird Rußland das Recht auf seine Eigenstaatlichkeit nehmen wollen. Aber eben so wie Rußland dieses Recht für sich in Anspruch nehmen kann, können die anderen Staaten sich dagegen wehren, daß ihr eigener Staatsbau durch subversive weltrevolutionäre Ideen russischer Propaganda unterwühlt wird; denn letzten Endes sind die verschiedenen Spannungen, aus denen zum Schluß auch dieses Attentat zu erklären ist, dadurch erzeugt, daß in anderen Ländern ein instinktiver Abwehrwille gegen das, was man Bolschewismus nennt, wach geworden ist.

Deutsches Reich

Berufung in das Reichsinnenministerium.

w **Berlin**, 8. Juni. **(Tel.)** Der Ministerialrat Löffler aus dem Württembergischen Kultusministerium, ist auf einige Zeit in das Reichsministerium des Innern zur Bearbeitung dringlicher Schul- und Bildungsfragen einberufen worden.

Ministerialdirektor Posse nach Paris abgereist.

tu **Berlin**, 8. Juni. **(Tel.)** Die deutsche Delegation zur Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertags-Verhandlungen ist unter Führung von Ministerialdirektor Posse, gestern abend nach Paris abgereist.

Zusammenkunft Chamberlain-Mussolini?

tu **Berlin**, 8. Juni. **(Tel.)** Wie die „D. A. Z." aus London meldet, ist in diplomatischen Kreisen das Gerücht einer unmittelbar bevorstehenden Zusammenkunft Chamberlains und Mussolinis zur Beilegung des Albanien-Konfliktes aufgetaucht. Chamberlain, der vor der Genfer Ratstagung eine kurze Erholungswoche in Savoyen verbringt, soll auf Vorstellung Briands hin die Absicht haben, einen kurzen Abstecher auf italienisches Gebiet zu machen. Als für die beiden Teile best erreichbarer Ort wird Turin genannt.

Sir Wilton — Präsident der Saarregierung.

tu **Genf**, 8. Juni. **(Tel.)** Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundsrates, Dr. Stresemann, traf heute auf Grund des Beschlusses des Völkerbundsrates auf der Herbsttagung offiziell die Ernennung des Engländers Sir Ernest Wilton, zum Präsidenten der Saarregierung ausgesprochen.

Bekanntlich hat Dr. Stresemann auf Grund des Ratsbeschlusses, einen Antrag an sämtliche Mitglieder des Rates gerichtet, ob gegen die Ernennung von Sir Wilton zum Präsidenten der Saarregierung Bedenken beständen. Er hat sich hierbei den 8. Juni als Termin gesetzt. Da von keiner Seite Bedenken erhoben worden sind, ist nunmehr die Ernennung vollzogen worden.

Der deutsche Besuch in Lissabon.

tu **Berlin**, 7. Juni. Im Verlauf des Besuches des Kommandanten des zur Zeit vor Lissabon liegenden deutschen Geschwaders, Admirals Mommsens, bei dem Präsidenten der Republik, General Carmona, erklärte, wie die Abendblätter berichten, der Admiral, daß er es sich zur Ehre anrechne, der erste Admiral zu sein, der nach dem Kriege mit deutschen Schiffseinheiten Lissabon besucht habe. Der deutsche Gesandte habe der portugiesischen Regierung den Besuch der deutschen Flotte als Ausdruck der Sympathie und des Wunsches der deutschen Regierung nach einer Annäherung und Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung dargestellt und gebe dem Wunsche und der aufrichtigen Ueberzeugung der deutschen Regierung Ausdruck, daß nichts in Zukunft die Beziehungen der beiden Länder stören werde, die mit all ihren Kräften nach aufrichtiger und unveränderlicher Freundschaft strebten. Präsident Carmona erwiderte, daß der Besuch der deutschen Flotte eine Bedeutung habe, die Portugal zu würdigen wisse. Dir von Admiral Mommsen zum Ausdruck gebrachten Wünsche entsprächen denen der portugiesischen Regierung. — Im Verlauf des von der deutschen Gesandtschaft anläßlich des Aufenthaltes des deutschen Geschwaders gegebenen Diners wandte sich der deutsche Gesandte Dr. Voretzsch in einer Ansprache an den Präsidenten der Republik, Carmona, und betonte, daß er mit großer Freude feststelle, daß dank der klugen Leitung des Präsidenten die Beziehungen zwischen den beiden Ländern lebhafter und freundlicher würden. Der deutsche Gesandte sprach davon, daß das Werk der deutsch-portugiesischen Annäherung durch den Besuch des deutschen Geschwaders gekrönt werde und dankte dem Präsidenten für seine Unterstützung. Habe er doch den deutschen Besitz in Angola zurückerstattet. Präsident Carmona antwortete, er hoffe, daß die Wünsche und Hoffnungen des deutschen Gesandten sich in eine fruchttragende Wirklichkeit umsetzen würden und freue sich, feststellen zu können, daß hierzu die Regierung aus freien Stücken beigetragen habe und im Einklang mit den berechtigten Interessen weiter beitragen werde.

An einem vom Minister des Aeußern zu Ehren des Kommandanten des deutschen Geschwaders, Admiral Mommsen, gegebenen Tee nahm das ganze diplomatische Korps, sowie eine große Anzahl von Offizieren und hochstehenden Persönlichkeiten teil. Der Präsident der Republik besichtigte den Kreuzer „Schleswig-Holstein", auf dem er von Admiral Mommsen mit dem üblichen Zeremoniell empfangen wurde.

Französisch-russische Schuldenregelung.

tu **Riga**, 8. Juni. **(Tel.)** Aus Moskau wird bestätigt, daß Botschafter Rakowski mit der französischen Regierung ein Abkommen über die Schuldenregelung unterbreitet hat. Das Abkommen, das im Laufe von 62 Jahren Jahreszahlungen von 72 Millionen Goldfranken der russischen Regierung auferlegt, bezieht sich jedoch nicht auf die französischen Privatschulden. Die Zahlungen der Sowjetregierung beginnen am 4. Juli 1927. Es verlautet, daß zum Zustandekommen der Abmachungen das Entgegenkommen der Sowjetregierung in der Frage der Konzessionsgewährung an französisches Kapital nicht unwesentlich beigetragen hat. Auf dieser Grundlage ist auch das prinzipielle Einverständnis der französischen Regierung zu einer Warenanleihe an die Sowjetregierung im Betrage von 350 Millionen Goldfranken so gut wie erzielt worden. Die Sowjetregierung beabsichtigt, neue Bestellungen an französische führende Industriewerke zu vergeben, besonders an solche der Schwerindustrie. Der französische Botschafter in Moskau, Herbette, wird Anfang Juli wieder nach Moskau auf seinen Posten zurückkehren.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland.

tu **Prag**, 8. Juni. Die ursprünglich für heute vorgesehene Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ist aus technischen Gründen auf den 10. Juni verschoben worden. Die Verhandlungsdauer wird von der tschechoslowakischen Presse mit einem Monat angenommen.

Werfefahrt.

Der Uferhang türmt sich zu trotzigem Wollen
In eines alten Eichbaums plumpen Urgerippe,
Voll Kraft prankt er die zähen, wettertollen
Verknorrten Äste aus dem Waldgestrüppe.

Der Roggenfelder leichte Wogeschmerzen
Verstürmen weit zum blauen Himmelszelt,
Am Wiesensaume blühen Königskerzen,
Ihr lichtes Widerspiel den dunklen Fluß erhellt.

An Schilf und Erlen, saftigen Sommerauen,
Schießt unser Kiel hin, ruderschlaggeschnellt:
Weißklüftige Wolken ballen sich im Blauen
Und hart und heiter winkt uns Wald und Welt.

Konrad Niermann.

Eine Bahnfahrt in die russische Provinz.

Von Erich v. Holst.

Zu dreien fuhren wir von Moskau fort: der Doktor, der alte Buchhalter und ich. Mit Fahrkarten hatten wir uns bereits in der Stadt versorgt; es galt also nur, sich einen leidlichen Platz im Zuge zu sichern. Um neun Uhr abends sollte unser Zug abfahren; um acht standen wir auf dem Bahnhof, und nun begann das endlose Warten. Nirgends war ein Platz zum Sitzen, der Fußboden bedeckt mit Obdachlosen, die den Bahnhof als Schlafgelegenheit benutzten. Wenn man im Gedränge versehentlich auf die Schlummernden trat, schimpften sie laut und heftig.

Um 11 Uhr verlor die Menge die Geduld: die den Bahnsteig sperrende Schranke wurde eingedrückt. Die beiden Kontrollbeamten flogen zu Boden, und über sie hinweg stürmte alles auf den schon lange dastehenden Zug. Wir drei mitten dazwischen. Beim Stürmen auf die Wagen fiel es mir auf, daß der Doktor heftig mit den Beinen ausschlug. Auf meine Fragen schalt er nur grob und schlug weiter aus. Nachher stellte es sich heraus, daß jemand ihm von hinten unter den Pelz gefahren war, um seine Tasche zu untersuchen. Da der Doktor — er trug zwei Gepäckstücke — seine Hände nicht frei hatte, so mußte er den Angriff durch kräftige Fußtritte abschlagen. Dem alten Buchhalter war während des Sturmes auf den Wagen die Rocktasche aufgeschlitzt und ein Taschenbuch, an dem ihm nicht viel lag, entwendet worden. Geld und wichtige Papiere dagegen hatte er so gut versteckt, daß die Geschicklichkeit des Taschenkünstlers nicht ausgereicht hatte, sie zu finden.

Unsere vorsorglich gekauften Platzkarten halfen uns nichts. Mit Mühe und Not richteten wir uns zu dreien in einem Wagen vierter Klasse ein. Die Nummern der Plätze, die gewöhnlich mit Kreide über den Bänken angeschrieben werden, waren sämtlich ausgelöscht, so daß die recht teuren Platzkarten umsonst gelöst worden waren. Ein älterer, ehrlich aussehender Herr fand noch bei uns Unterschlupf. Schließlich saßen wir zu vieren auf den harten Brettern. Unter uns und über uns tobte dicht gedrängt verwegenes Gesindel.

Das übliche Treiben vor Abgang des Zuges begann; es kamen die Verkäufer von Zeitungen und Lichten, Eßwaren und sonstigen Dingen. Unter anderem wurden uns alte silberne Eßlöffel mit eingravierten Initialen und Kronen angeboten. Junge und alte Bettler, Blinde und Krüppel ließen uns keine Ruhe; Knaben sangen und tanzten, führten allerhand Kunststücke aus und sammelten dann in ihren Mützen den Lohn ein. Das ging alles in dem bis oben vollgepfropften, nicht beleuchteten Waggon vor sich, wo die Fahrgäste infolge Platzmangels bereits stehen mußten. Kurz vor Abgang des Zuges veranstalteten die Schaffner in Begleitung von Milizionären eine Streife auf „blinde" Passagiere und alles unnütze Volk. Schonungslos wurden Händler, Bettler und Gaukler von die Tür gesetzt; es regnete Fußtritte, und der Spektakel, das Geschimpfe und Gejammer wirkte ohrenzerreißend.

Um 1 Uhr morgens setzte sich der Zug in Bewegung. An Schlaf war gar nicht zu denken, da die ganze Nacht über eine Skandalszene die andere ablöste, natürlich von den üblichen langanhaltenden Schimpfreden begleitet. Gleichzeitig wurde es im Wagen immer kälter und kälter, da der Schaffner den ganzen Vorrat an Holz, mit dem er die beiden eisernen Oefen heizen sollte, noch in der Stadt aus dem Fenster geworfen hatte, und zwar in die Arme von guten Freunden, die zufällig am Geleise standen, als der Zug langsam vorüberrollte. Die wenigen Lichter der wohlhabenderen Fahrgäste verlöschten, und es wurde stockfinster im Wagen. Da stiegen, als der Zug gerade hielt, zwei junge Mädchen und ein Knabe ein, die unser Nachbar, der gute alte Herr, aus Mitleid noch neben sich aufnahm. So lagen nun wir zu sieben Personen im mittleren Stockwerke des Wagens dicht aneinander gepreßt. Aber das Mitleid des Alten wurde übel belohnt. Nach zwei Stunden verließ das Trio den Zug, und mit ihm waren das Geld und eine Gepäckquittung des Alten dahin. Neun Diebstähle geschahen allein in unserem Wagen während dieser Nacht. Ein junger Mann wurde dabei ertappt, wie er sich einen fremden Handkoffer aneignen wollte. Ohne weiteres übte das Publikum Lynchjustiz: er wurde so lange auf den Kopf geschlagen, bis er halb bewußtlos war, und dann in voller Fahrt aus dem Zuge geworfen. Keine Minute hatten wir Ruhe; sobald einem die Augen zufielen, erhob sich ein neuer Lärm.

Kurz vor der Gouvernements-Hauptstadt stieg eine Frau mit acht großen, schweren Blecheimern ein. Da im dritten Stock ein Platz freigeworden war, so verstaute sie die Gefäße mit viel Anstrengung und unserer Hilfe über uns und kletterte dann selbst hinauf. Leider waren die Gefäße nicht dicht, und so tropfte säuerliches Wasser von dicker Milch, die zu Markte sollte, auf uns und die unter uns liegenden Reisenden. „Matrjoscha, was tropft von dir?" fragte unser alter Nachbar freundlich, erhielt aber nur Grobheiten zur Antwort. Die Nässe wurde unerträglich. Nach langem Hin und Her und vielem Gezänk wurde der Schaffner zu Hilfe gerufen. Ohne sich zu besinnen, zeigte er mit dem Finger auf uns vier, die wir besser gekleidet waren als die übrigen, und sagte: „Die vier da tropfen und müssen jeder einen Tscherwonez wegen Störung der Ordnung zahlen." Mit gellender Stimme unterstützte die undankbare Matrjoscha seine Ansicht und wies energisch alle Schuld von sich. Es war ein kritischer Augenblick, denn im allgemeinen war die Stimmung gegen uns, die Burshuis, und für Matrjoscha; außerdem lag dem Schaffner viel daran, die vier Tscherwonzy zu bekommen. Wir stiegen nun von unserer Bank hinunter und führten dem Manne vor Augen, daß Matrjoschas Quarkeimer tropften und nicht wir. Dank unserer Zähigkeit und Energie gab er schließlich unwirsch nach, nicht ohne mehrfach anzudeuten, daß er von uns das Schlimmste erwarte und wir uns vorsehen sollten. Matrjoscha aber mußte mit ihrer dicken Milch heruntersteigen, wobei wir ihr wieder behilflich waren. Dankbarkeit kannte sie nicht, sondern keifte fürchterlich. Eine Geldstrafe wurde von ihr natürlich nicht erhoben.

Am späten Nachmittage langten wir an unserer kleinen Station an, von der wir noch 16 Kilometer im Schlitten zu fahren hatten. Das Gespann kam uns entgegen, und wir genossen die ländliche Stille und frische Luft in vollen Zügen. Im Walde sahen wir schon von weitem einen dunklen Gegenstand auf der Straße liegen, der sich deutlich von der weißen Schneedecke abhob. Näher gekommen, konnten wir einen frischen Leichnam mit zerschmettertem Schädel und vollständig ausgeplünderten Taschen feststellen. Nachträglich erfuhren wir, daß es ein Kaufmann aus unserem Städtchen war, der auf dem Wege zur Bahn am hellen Tage beraubt und ermordet worden war. Im Stockfinstern langten wir im Städtchen an und konnten uns, nachdem wir den Mord der Miliz gemeldet hatten, der wohlverdienten Ruhe hingeben.

Dies war eine Fahrt in die Provinz. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich hier hinzufügen, daß es natürlich auch Paradezüge in Rußland gibt. Die Züge, die zwischen der westlichen Grenze und Moskau verkehren, sind ausgezeichnet: Ordnung und Sauberkeit herrschen vor, und Wagen erster, zweiter und dritter Klasse sind vorhanden. Die Schnellzüge auf der sibirischen Bahn sollen ebenfalls gut sein. In der Provinz aber, wo ich viel und in verschiedenen Gouvernements fahren mußte, fand ich Verhältnisse vor, die jeder Beschreibung spotten; meistenteils nur Wagen vierter Klasse, d. h. Gepäckwagen, die notdürftig für den Passagierverkehr zugestutzt worden waren; außer em gröbste Unregelmäßigkeit im Verkehr nebst haarsträubendem Schmutz und Ungeziefer. Das Eisenbahnpersonal ist schlecht besoldet; des Nebenverdienstes wegen stopfen sie ihre Wagen voll mit Waren, die sie von einem Ort zum anderen verschieben; im allgemeinen sind sie unhöflich und erpressen Strafgelder, wo sie können. Gepäck geht meistenteils verloren; bestenfalls erhält man es stark verspätet nach 2 bis 3 Monaten und auch nur dann, wenn man Protektion hat oder keine Mühe und Ausgaben scheut, d. h. rastlos nach allen Himmelsrichtungen telegraphiert und zu Hinz und Kunz läuft. Leute, die nur von der Grenze nach Moskau fahren, haben nicht die geringste Vorstellung von den Zuständen, die auf den Provinzbahnen Zentralrußlands herrschen.

[Ein französisches Werk über das neue Deutschland.] Baron Ernest Seillière, der Präsident der Académie des sciences morales et politiques in Paris veröffentlicht ein neues Buch: „Neue moralische und religiöse Strömungen in Deutschland. Die Neuromantik jenseits des Rheins." pn.

[Ein Nachschlagewerk für Biologen.] Prof. M. G. C. Girsch in Utrecht hat einen Index Biologorum erscheinen lassen; er verzeichnet etwa 12 000 Biologen der ganzen Erde und 2000 biologische Institute und enthält einen systematischen Überblick über die verschiedenen Gebiete der Biologie. Der Begriff ist dabei in seinem weitesten Umfang genommen und umfaßt Anatomie, Physiologie, Biochemie, Zoologie und Botanik, ebenso wie Paläontologie und Anthropologie und alle damit in Zusammenhang stehenden Wissenschaftszweige. Das Werk soll alljährlich erscheinen. pn.

Von der Westpreußenfahrt der deutschen Presse.

w **Danzig**, 8. Juni. Die Teilnehmer an der Westpreußenfahrt der deutschen Presse trafen Dienstag nachmittag um 3½ Uhr in Danzig ein, wo sie vom Vorsitzenden der Danziger Verkehrszentrale, Studiendirektor Dr. Bechler, empfangen wurden. Nach einem kleinen Imbiß im Ratskeller wurde eine Motorbootfahrt durch den Danziger Hafen nach Pappot unternommen, wo nach Empfang durch den Kurdirektor in der Weinkapelle der Tee eingenommen wurde. In Kraftwagen erfolgte sodann die Weiterfahrt nach Oliva zur Besichtigung des Schloßgartens und der Kathedrale. Heute Abend findet ein Bierabend beim deutschen Generalkonsul Freiherrn von Thermann statt.

Genf und der neue albanisch-jugoslawische Konflikt.

tu **Genf**, 8. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes, bei dem eine Abschrift der Note der albanischen Regierung an die Belgrader Regierung eingegangen war, hat heute telegraphisch bei der albanischen Regierung angefragt, ob die gestern übermittelte Note offiziell zur Kenntnis der Mitglieder des Völkerbundsrates gebracht werden solle. Die Antwort der albanischen Regierung ist bisher noch nicht eingetroffen. Maßgebende Völkerbundskreise glauben, daß der neue Konflikt in den nächsten Tagen eine gütliche Einigung finden werde, da, wie hier verlautet, bei der albanischen Regierung die Neigung zu weitgehendem Entgegenkommen und baldiger Haftentlassung der verhafteten Dolmetscher besteht.

Türkei und Südslawien.

tu **Konstantinopel**, 8. Juni. Der südslawische Gesandte in der Türkei Wuknitowitsch, der kürzlich nach Belgrad beordert war, ist wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. Der Gesandte hatte in Belgrad lange Unterredungen mit dem südslawischen Außenminister über die Frage des türkischen Eigentums in Südslawien. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus Angora erfährt, soll die Frage nunmehr einer Lösung nahe sein, und man erwartet in Kürze eine Vereinbarung, die den Staatsbürgern beider Staaten ihr im Gebiete des andern Staates gelegenes Eigentum zurückgeben wird.

Die südslawische Regierung hat weiter beschlossen, ihre Gesandtschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora zu verlegen. Die türkische Regierung hat das für die Errichtung einer südslawischen Gesandtschaft in Angora erforderliche Grundstück bereits zur Verfügung gestellt.

Die englisch-ägyptische Spannung.

tu **London**, 7. Juni. (Tel.) Die Zeitung „Eb Mokattam" in Kairo berichtet, daß die Lage erneut als sehr ernst zu bezeichnen ist. Der britische Oberkommissar Lord Lloyd teilte König Fuad mit, daß er die ägyptische Antwort als nicht befriedigend ansehen könne und sich mit seiner Regierung in Verbindung gesetzt habe. Das Blatt betont, die britische Regierung werde wahrscheinlich Lloyd's Auffassung unterstützen. Die britische Antwort auf die ägyptische Note wird heute erwartet. Die Zeitung fügt hinzu: Wenn Großbritannien auf der Annahme aller seiner Forderungen bestehe, werde die ägyptische Regierung die ganze Frage vor das Parlament bringen und diesem die Voruntersuchung für die Entscheidung überlassen. — Das ägyptische Kabinett beschäftigte sich gestern in einer längeren Sitzung mit der Lage. Später hatte der Ministerpräsident eine neue Konferenz mit Zaglul Pascha.

Die Finanzlage der U. S. A.

w **Washington**, 8. Juni. (Tel.) Der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Mills, erklärte in einem Vortrag vor der Vereinigung der Newyorker Bankiers, das Schatzamt werde nicht nur über einen Einnahmeüberschuß von 600 Millionen Dollar verfügen, sondern werde auch die Staatsschuld um mehr als 1 Milliarde Dollar vermindern.

Landwirtschaftlicher Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster.

p. **Münster**, 8. Juni.

Heute morgen fand in der Halle Münsterland eine Ausschußsitzung statt, die vom Vorsitzenden, Ökonomierat Brüning-Sudhoff geleitet wurde. Der Vorsitzende widmete zunächst zwei um die Landwirtschaft hochverdienten Herren, Ökonomierat Ense, dem Vorsitzenden des Kreisvereins Beckum und Landrat Graf von Westphalen, dem Vorsitzenden des Kreisvereins Lüdinghausen, die seit der letzten Tagung verschieden sind, einen warmempfundenen Nachruf. Zu Ehren der Verschiedenen erhebt man sich von den Plätzen.

Der Geschäftsführer, Dr. Janning, gibt mehrere Eingänge und Eingaben bekannt. Es handelt sich um Gewährung zinsfreier Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Bau von Landarbeiterwohnungen, um die starke Belastung der Landwirtschaft durch Schulbauten, um die steuerliche Belastung der Landwirtschaft, um Bewilligung von Stipendien von je 50 Mark für unbemittelte Teilnehmer an den Kursen der Reit- und Fahrschule. Es folgt die Rechnungslage: Die Hufbeschlag-Lehrschmiede hat eine Einnahme von 4240 Mark, eine Ausgabe von 1504 Mark, die Winkelstiftung weist 680 Mark bzw. 25 Mark auf. Tatsächlich sind 272 Mark für Medaillen und Broschen verausgabt. Der Hauptetat weist in Einnahme 8869 Mark, in Ausgabe 6454 Mark auf. Dazu kommen 47 747 Mark aufzuwertendes früheres Vermögen. Die Aufwertung wird aber wohl nicht erheblich werden. Die erbetene Entlastung wird erteilt. Dann bespricht man den vorgenannten Antrag um Bewilligung von 200 Mark für die Reit- und Fahrschule. Der Vorsitzende führt aus, daß der Etat keine Mittel hierfür biete. Man möge daher die Beschlußfassung bis zur Festsetzung des nächsten Etats zurückstellen. Es wird beschlossen, bei Aufstellung des nächsten Etats auf den Antrag zurückzukommen. Der Geschäftsführer teilt dann mit, daß an Staatshilfen zur Verfügung stehen: 1500 Mark für Vortragstätigkeit, 1350 Mark für Prämierung von Rindvieh auf Schauen, 980 desgleichen für Schweine. Die beiden letztgenannten Beträge werden gleichmäßig verteilt; die sachgemäße Verwendung muß nachgewiesen werden. — An Stelle des verstorbenen Landrats von Westphalen muß ein Ersatzmitglied zum Verwaltungsausschuß für die landwirtschaftlichen Schulen gewählt werden. Es wird beschlossen, die Wahl zurückzustellen. — Darauf wird bekanntgegeben, daß trotz der gerade nicht geeigneten Witterung das für heute nachmittag angesetzte Probepflügen in Altenberge stattfinden wird. Gegebenenfalls wird an Ort und Stelle ein neuer Termin angesetzt.

Darauf spricht Dr. Schroers, von der Landwirtschaftskammer, über die soziale und steuerliche Belastung der Landwirtschaft und wie Erleichterung verschafft werden kann. Diese Belastung wird besonders empfindlich durch die mangelhafte Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe. Die soziale Belastung besteht in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Nur wenig kommt die Angestelltenversicherung in Frage. Bezüglich der Krankenversicherung weist der Redner darauf hin, daß der Landwirt von den Beiträgen zu der mit der Krankenversicherung verbundenen Erwerbslosenfürsorge befreit werden kann. Empfehlenswert für die Landwirtschaft sei die Landkrankenkasse. Auch einer gemeinsamen Geschäftsführung sei zu widerraten. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Auffassung führte der Redner mehrere Vergleichszahlen an, um darzutun, daß die Landkrankenkasse sowohl hinsichtlich der Verwaltungskosten als auch hinsichtlich der Beiträge und Leistungen der Ortskrankenkasse gegenüber erheblich günstiger für die Landwirtschaft ist. Die Unfallversicherung verlangte in der letzten Zeit bedeutende Erhöhungen. Die Unfallasten richteten sich nach der Grundsteuer; es handelt sich also um eine reine Realsteuer. Dies führte zu Beschwerden. Daher hat man nach Abhilfe gesucht. Das Rentenverfahren ist jetzt zentralisiert. 1926 legte man die gesamten Kosten einfach prozentual um, vorher nur eine Hälfte, während die andere Hälfte dem Kreise zur Last fiel. Das neue System brachte eine Durchschnittssteigerung von 59,3 Prozent auf 77,2 Prozent. Die Unterschiede in den einzelnen Sätzen betrugen früher 98 Prozent (22 : 114). Der Regierungsbezirk Münster hat aber nie 77,2 Prozent erreicht. Man hat nun nach einem neuen Veranlagungsmaßstab gesucht. Veranlagung nach Arbeitsbedarf und Gefahrenklassen wurde abgelehnt, da sie zu hohe Kosten verursacht. Man wählte die Einheitsbewertung nach dem Bewertungsgesetz (Ertragswert). Dies Verfahren wird eine erhebliche Verschiebung in den Beiträgen nach sich ziehen. Ideal ist diese Art der Veranlagung nicht. Aber eine Verbindung verschiedener Systeme ist zu kostspielig. Für die Bemessung der Unfallkosten ist die Höhe des festgesetzten Arbeitsverdienstes die Grundlage, dessen Steigerung um etwa 50 Prozent zur Zeit sogar angestrebt wird und zwar auch mit Rücksicht auf die Verhältnismäßig niedrigen Renten. Der Redner betonte, daß die Verwaltung und die Art der Durchführung der Unfallversicherung in unserer Provinz in besten Händen liegt. Es müsse eben ein gesetzlicher Abbau der Unfallasten erfolgen. Auch bei der Invalidenversicherung ist mit Steigerung der Beiträge zu rechnen, da die Landesversicherungsanstalten ihr Vermögen zum größten Teil verloren haben und doch wieder, wenn auch maßvoll, Kapital ansammeln müssen. Vom 27. dieses Monats ab sind daher neue Invalidenmarken und zwar zu höheren Preisen zu kleben.

(Schluß folgt.)

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		7. Juni (in Reichs-Mark) Geld	Brief	8. Juni (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.88	169.22	168.90	169.24
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.786	1.790	1.790	1.792
Belgien	100 Belga	58.66	58.68	58.67	58.69
Norwegen	100 Kronen	109.41	109.66	109.11	109.33
Dänemark	100 Kronen	112.76	112.98	112.75	112.97
Schweden	100 Kronen	112.86	113.08	112.86	113.08
Finnland	100 fin. Mark	10.614	10.634	10.614	10.634
Italien	100 Lire	23.31	23.35	23.32	23.36
London	1 Pfund	20.476	20.516	20.478	20.518
Amerika	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Frankreich	100 Franken	16.505	16.545	16.51	16.55
Schweiz	100 Franken	81.105	81.265	81.10	81.26
Spanien	100 Peseta	73.21	73.35	72.65	72.79
Tokio	1 Yen	1.958	1.962	1.958	1.962
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.345	59.465	59.335	59.455
Prag	100 Kronen	12.494	12.514	12.49	12.51
Jugoslawien	100 Dinar	7.418	7.432	7.411	7.425
Ungarn	100 Pengö	73.51	73.65	73.51	73.65
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Lissabon	100 Escudo	20.64	20.72	20.67	20.71
Danzig	100 Gulden	81.70	81.86	81.70	81.86
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.218	2.222	2.208	2.209
Athen	100 Drachm.	5.594	5.606	5.594	5.606
Canada	1 Dollar	4.216	4.224	4.215	4.223
Uruguay	1 Peso	4.236	4.244	4.236	4.244
Kairo	100 Piaster	21.00	21.04	21.00	21.04

Weitere Abschwächung an der Börse.

tu **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Die Abschwächung der Börsenkurse setzte sich heute bei zurückhaltender und unentschlossener Stimmung der Börsenspekulation und Interessenlosigkeit des Publikums fort. Man sah der weiteren Entwicklung der Tendenz abwartend entgegen. Bei außerordentlich stillem Geschäft bewirkten die kleinen Verkäufe bereits mehrprozentige Rückgänge. Einen verstimmenden Einfluß übte die unbefriedigende Lage des Geldmarktes aus, an dem Tagesgeld zwar zu 6—8 Prozent angeboten, Termingeld aber selbst zu den hohen Sätzen von 7,5—8,5 Prozent nur sehr schwer zu haben war. Die Nachfrage erstreckte sich jedoch besonders auf Monatsgeld, da die Spekulation ihren Geldbedarf für die nächsten beiden Termine decken wollte. Ferner erhöhten politische Befürchtungen und die Unklarheit über die weiteren Kreditkürzungen nach dem Medio die allgemeine Unsicherheit und den Mangel an Unternehmungslust. Einiges Geschäft fand lediglich in J. G. Farbenindustrieaktien statt, die mit 266 ihren letzten Schlußkurs um 6 Prozent unterschritten. Den größten Rückgang hatten Verein. Glanzstoff um rund 20 Prozent aufzuweisen, während sonst die Verluste zwischen 1,5 und 7 Prozent schwankten. Im internationalen Devisenverkehr konnte sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln. Freundlicher notierte nur London gegen Mailand mit 87,90 und London gegen Madrid mit 28,80. Das englische Pfund lag gegen Newyork mit 4,8568 und der Dollar in Berlin mit 4,2207 kaum verändert.

Im einzelnen wurden von Montanaktien sämtliche Kohlenwerte stärker angeboten, so daß bei der fehlenden Aufnahmeneigung Ilse Bergbau 9 Prozent, Harpener 5,5 Prozent, Riebeck 6 und Rheinstahl 7 Prozent einbüßten. Auch Mannesmann stellten sich 6 Prozent niedriger. Von Spritwerten waren Schultheiß um 9 Prozent und Ostwerke um 6,5 Prozent gedrückt. Am Markt der Elektroaktien ermäßigten sich Siemens um 3,25 Prozent, Schuckert gleichfalls um 3,25 Prozent, Licht und Kraft um 4,25 Prozent, Gesfürel um 4,5 Prozent, Lieferungen um 3,25 Prozent, die übrigen Werte 3 Prozent. Kaliaktien bröckelten leicht ab. Adlerwerke gaben abermals 6,5 Prozent her. Zellstoff Waldhofwerte etwa 4 Prozent schwächer. Bankaktien still. Mitteldeutsche minus 4,5 Prozent, Braubank minus 3 Prozent. Von Schiffahrtsaktien erlitten Hamburg-Süd einen 5,5prozentigen Abschlag, während Verein. Elbe 3,5 Prozent einbüßten und die übrigen Werte nur etwa 2 Prozent niedriger einsetzten. Rütgerswerke erholten sich nach ihrem gestrigen empfindlichen Sturz um 6 Prozent auf 90. Bemerkenswert war auch eine kleine Besserung der Altbesitzanleihe. Die Neubesitzanleihe des Reiches neigte dagegen mit 16 Prozent zur Schwäche. Nach Festsetzung der ersten amtlichen Notierungen blieben die Umsätze weiter unbedeutend.

Auch im weiteren Verlauf der Börse konnte sich kein erheblicher Umsatz entwickeln. Der Kursstand schwächte sich noch um 1—2 Prozent ab. Auf der ermäßigten Basis hörte man fast nur Briefkurse, auch das Angebot war nicht dringend. Am Privatdiskontmarkt wurde die Notiz heute nicht verändert, so daß sich der Privatsatz für beide Sichten auf 4⅞ stellte.

Die Börse schloß im Gegensatz zu dem gedrückten Verlauf der ersten Stunde auf Deckungskäufe und Neuanschaffungen der Provinz durchweg freundlicher und gut erholt. An der Nachbörse behauptete sich das befestigte Schlußniveau. Von Montanaktien gewannen Phönix im Nachbörsenverkehr mit 127 1 Prozent. Rheinstahl wurden mit 188,75, Gelsenberg mit 164,25 gesucht. Harpener still, 189,5, Mannesmann 169,25, J. G. Farbenindustrie erreichten wieder ihren Vortagsstand und notierten wie Ostwerke 321, etwa 9 Prozent über ihren ersten Kurs. Schiffahrtsaktien wankend und ohne Umsatz. Nordd. Lloyd 130,75, Hapag 131. Am Markt der deutschen Staatspapiere tauchte wieder das Gerücht auf, daß eine Dollaranleihe des Reiches beabsichtigt sei. Die daraufhin einsetzenden Käufe befestigten den Kurs der Neubesitzanleihe auf 16⅞.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Die letzten ausländischen Weizenpreise hatten auch im Berliner Produktengeschäft Erhöhungen im Gefolge. Bei gebesserter Frage waren die Lieferungsmonate etwa 2 Mark, September sogar darüber hinaus gesteigert. Roggen war vormittags bis 2 Mark höher gefordert, erreichte aber an der Mittagsbörse nur Gewinne von annähernd 1,5 Mark. Hafer still, da die hohen Preisforderungen nicht zu erzielen sind. Auch für sonstige Futterstoffe, mit Ausnahme von Kleie, bestand wenig Kaufinteresse. Roggenmehl etwas mehr gefragt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 305—308 abgeschwächt; Juli-Lieferung 305—304 Brief; Septemberlieferung 279—278; Oktoberlieferung 278,5; Roggen, märk. 280—282 stetig; Juli-Lieferung 267,5—266,5; September-Lieferung 237—236,25; Oktober-Lieferung 237,5—236,5; Sommergerste 236—270; Wintergerste 236—270; Futtergerste 236—270 weichend; Hafer, märk. 250—266 fest; Juli-Lieferung 240; Mais, loko Berlin 197—197 fest: Weizenmehl 37,5—39,5 behauptet; Roggenmehl 36,5—38,25 behauptet; Weizenkleie 15.75 matter; Roggenkleie 18,5 behauptet; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—55; Kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,75; Lupinen, gelbe 16—17,5; Seradella, alte und neue —; Rapskuchen 15,6—16,1; Leinkuchen 20,5—20,8; Trockenschnitzel 12,9—13,4; Sojaschrot 20—20,4; Torfmelasse —; Kartoffelflocken —.

Magdeburger Zucker.

tu **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Juni 33,25; Juli 33,25; August 33,5; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Elektrolytkupfer 123; Original Hüttenrohzink von handelsüblicher Beschaffenheit 54—54,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 106—110; Fein Silber 78,5—79,5.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 8. Juni. (Tel.) Terminanfangskurse: Juli 17,35—17,45; September 17,46—17,54; Oktober 17,72—17,76; Dezember 17,93—17,96; Januar 17,95—17,99; März 18,06—18,09; Mai 18,16—18,22; Tendenz: stetig.

tu **Bremen**, 8. Juni. (Tel.) Loko 17,47.

tu **Liverpool**, 8. Juni. (Tel.) Eröffnung. Juli 8,69—8,70; Oktober 8,84—8,86; Dezember —; Januar 8,91—8,93; März 8,98—9,00; Mai 9,00; Tendenz: kaum behauptet.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 8. Juni. (Tel.) Auftrieb: 361 Rinder, 1632 Ferkel. Preise: Kühe: a) 570—700; b) 460—570; c) 350—450; d) 250—350; Rinder a) 400—530; b) 350—400; c) 300—350; d) 200—250; Ferkel von 6 bis 8 Wochen 13—17 Mark, von 8 bis 13 Wochen 17—28 Mark; pro Pfund Lebendgewicht 0,45—0,62 Pfg.; Läuferschweine 23—32 Mark. Marktverlauf: Rinder langsam, Ferkel: ziemlich langsam. Der nächste Markt findet am 15. Juni 1927 statt.

Cloppenburg i. Oldb., 7. Juni. Schweinemarkt: Auftrieb: 1538 Schweine. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 12—16 RM.; 6—8 Wochen Ferkel 16—24 RM.; Schweine 40—50 Pfund 60—63 Pfg. Ueberstand. Nächster Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 13. Juni 1927.

tu **Leer**, 8. Juni. (Tel.) Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben 432 Stück Großvieh und 249 Stück Kleinvieh. Der Handel war sehr langsam. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Preise a) Großviehmarkt: Hochtragende Kühe a) 650—800; b) 500—625; c) 400—475 Mk. Hoch- und niedertragende Rinder 350—650; jährige Zuchtbullen 300—700; 1—2jährige Güsterinder 225—450; Zuchtkälber bis 2 Wochen 30—60 Mk. Preise b) Kleinviehmarkt: Ferkel 12—16; Läufer 30—50; Schafe 30—45; Lämme 12—20 Mk. Der nächste Markt findet am 15. Juni 1927 statt.

tu **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Auftrieb: Rinder 1120, darunter Ochsen 184, Bullen 390, Kühe und Färsen 546; Kälber 1325; Schafe 7436; Ziegen —; Schweine 6092; zum Schlachthof direkt seit dem letzten Markt 1087; Auslandsschweine 143. Verlauf: bei Rindern glatt; bei Kälbern flott; bei Schafen ruhig; bei Schweinen flott. Preise: Ochsen a1) 62—65; a2) —; b1) 58—60; b2) —; c) 54—55; d) 38—46; Bullen a) 58—60; b) 55—56; c) 51—54; d) 49—50; Kühe a) 50—55; b) 41—46; c) 30—38; d) 23—26; Färsen a) 60—62; b) 55—58; c) 49—52; Fresser 44—50; Kälber a) —; b) 80—89; c) 65—78; d) 55—62; Schafe a1) —; a2) 58—62; b) 50—56; c) 42—48; d) 30—38; Schweine a) —; b) 70; c) 68—70; d) 67—68; e) 64—66; f) —; Sauen 60—62; Ziegen —.

Die Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie.

Angriffe erregter Aktionäre. — Zuversicht der Verwaltung.

In der G. V., in der 673,92 Mill. RM. Stammaktien, d. h. etwa 80 Prozent der Stammaktien, ferner 160 Mill. RM. Vorzugsaktien A. und 40 Mill. RM. Vorzugsaktien B. vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung (10 Prozent Dividende), ohne Widerspruch genehmigt.

Zur Lage der Gesellschaft führte der Vorsitzende des Direktoriums, Professor Dr. Bosch etwa folgendes aus: „In den ersten Monaten des neuen Jahres sei das Geschäft im allgemeinen befriedigend gewesen und man habe ein gutes Ergebnis erzielt. Die Arbeiten auf dem Gebiete der Kohlenverflüssigung seien in Merseburg programmäßig aufgenommen worden. Man könne sagen, daß in bezug auf Schnelligkeit dies eine Rekordleistung darstelle, da in 7 Monaten eine Fabrik von außerordentlichem Umfange fertiggestellt worden sei. Die bisherigen Ergebnisse entsprächen durchaus den Erwartungen. Die Entwicklung auch in dieser Richtung befriedige absolut. Geheimrat Bosch machte sodann nähere Angaben über die sozialen Verhältnisse bei der J. G. Farbenindustrie. Die Belegschaft habe am 1. Januar 1926: 65 592 Arbeiter, 19 814 Angestellte, zusammen 85 406 Personen betragen; am 1. Januar 1927: 67 760 Arbeiter, 20 392 Angestellte, zusammen 88 152 Personen. — Die Befürchtungen, daß der Zusammenschluß zu einem großen Abbau führen würden, hätten sich also nicht bewahrheitet. Die gesamte Brutto-Lohnsumme für die Arbeiterschaft habe 134 Millionen RM. betragen, die Gehaltssumme 99 Mill. RM.; das ergebe einen Durchschnitt von 2167 RM. auf den Arbeiter gegen 1430 RM. in der Vorkriegszeit. Ferner seien entsprechend gesetzlichen Verpflichtungen an sozialen Lasten 11 796 000 RM. oder 5 Prozent der Bruttolohnsumme oder 143 RM. auf den Kopf der Belegschaft aufgewandt worden, dazu an freiwilligen Leistungen noch 21 Mill. RM., insgesamt 32,8 Mill. RM., d. h. 14 Prozent der gesamten Lohnsumme."

Von Aktionärseite wurde sodann mehrfach und zum Teil in erregter Form Stellung genommen zu den Ausführungen des Vorsitzenden Geheimrat Duisberg, denen man einen großen Teil der Schuld an der Schädigung der Kleinaktionäre durch den Kurszusammenbruch zuschob. Geheimrat Duisberg erwiderte, daß er seine Ausführungen in seiner Eigenschaft als Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie gemacht habe. Er habe sich ohne Kenntnis der Aktion der Reichsbank und der Kreditbeschränkungsbeschlüsse der Stempelvereinigung für verpflichtet gehalten, mit Rücksicht auf das In- und Ausland zu warnen. Er habe kein Gefühl für Spekulation, er spekuliere nicht und kaufe oder verkaufe keine Aktien. Gerade im Interesse des Mittelstandes habe er sich zu diesem Schritt verpflichtet gehalten. Er wandte sich erregt gegen die Unterstellung einer Behauptung, daß der Kurs der Farbenindustrie-Aktien auf 800 Prozent gehen würden. Die Kursregulierung sei Sache der Banken. Im übrigen werde er die Antwort auf die gegen ihn erhobenen Angriffe am 1. und 2. September d. J. bei der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Frankfurt geben. Zu den präzisen Fragen über die Bewertung der Farbenaktien bäte er Geheimrat Bosch, sich zu äußern. Dieser begründete zunächst die Dividendenpolitik der Gesellschaft. Der Kurs der Farbenindustrie-Aktien sei, nachdem im vorvergangenen Jahre eine 8prozentige Dividende erklärt worden sei, sehr schnell auf 150 und 300 Prozent gestiegen. Das habe jedoch mit der Finanzgebarung der Gesellschaft nichts zu tun. Wenn die Börse aus irgendeinem Grunde die Aktien auf einen so hohen Stand bringe, so könne man nicht erwarten, daß die Gewinnergebnisse dem automatisch entspräche. Die Finanzpolitik der J. G. Farbenindustrie sei immer die gewesen, für eine stetige Dividendenpolitik zu sorgen. Man habe auch Aufgaben, die die Weiterentwicklung des Geschäftes beträfen. Man befände sich in einer anderen Lage wie die Steinkohlenindustrie, die einfach Kohlen aus der Grube herausschaffe. Man müsse alle zehn Jahre die Verfahren neu entwickeln, sonst käme die Konkurrenz auf die Fersen. Man habe im vergangenen Jahre mehr verdient; auf der anderen Seite seien aber auch große Abschreibungen vorgenommen worden, um alte Schäden auszumerzen und um sich für den weiteren Kampf zu rüsten. Das seien Maßnahmen, die nach Ansicht der Verwaltung auch im Interesse der Aktionäre notwendig seien. Wenn im nächsten Jahre etwa der Gewinn noch größer werden sollte, so stehe nichts im Wege, eine höhere Dividende zu zahlen. Man sehe mit großer Zuversicht in die Zukunft, aber die großen Gewinne aus dem neuen Verfahren werden sich doch erst nach längerer Zeit einstellen. Der innere Status der Gesellschaft sei solide und gesund wie zuvor. Nie habe jemand von der Verwaltung gesagt, daß man mißtrauisch sein müsse. — Was die Frage nach dem inneren Wert der Farbenaktien betreffe, so habe er persönlich im Vorjahre bei dem rapide steigenden Kurse vor übertriebenen Hoffnungen für die allernächste Zukunft gewarnt. Damit sei seine Pflicht erledigt gewesen. Die Börse selbst habe die Erklärung einer Dividende von 10 Prozent ruhig aufgenommen und die Kritik sich wohlwollend geäußert. Was Dr. Schacht mache, liege ganz außer dem Bereiche der Verwaltung. Wenn die Börse den Kopf verliere, so habe das mit der Verwaltung nichts zu tun. Er, Bosch, lehne jede Verantwortung dafür ab. „Wir werden stabil sein, unser Geschäft geht gut. Sie mögen es sich selbst ausrechnen, mit welchem Einkommen sie rechnen wollen, aber irgendwelchen Einfluß auf den Gang an der Börse haben wir nicht genommen."

Geheimrat Duisberg fügte noch hinzu, daß die Dividendenfrage noch in keinem Jahre so eingehend geprüft worden sei wie diesmal. Der Aufsichtsrat sei einstimmig zu dem Vorschlag gekommen, die auch in diesem Jahre wieder vorgebrachte Anregung, aus den Reihen der Kleinaktionäre einen Vertreter in den A.-R. zu wählen, als technisch unausführbar zu bezeichnen.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	7. 6.	8. 6.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	310	310
dto. II	310	310
6% Wertb. 1923	99.5	99.5
Abl.-Sch. neu	16.8	16.3
5% R.-Anl. 27	88.6	88.6
Schutzgebiet	9	8.5
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	12	12.1
8% P.-G.-Anl. 25	—	—
7% dto. 26	102	102
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
Lapag	133	129
Ab-Süda.-Dam.	214	210
Hansa-Dampf.	205	200
Nordd. Lloyd	132	123
Vereinigte Elbe	76	73
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	144	144
Berl. Handelsg.	230	230
Commerzbank	171	167
Darmst. Bank	228	223
Deutsche Bank	164	162
Disconto	160	159
Dresdner Bank	162	160
Oesterr. Bank	100	101
Reichsbank	169	168
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	240	240
Henbeck Hamm	283	283
Schlegelbräu	132	130
Wicküler	30	230
	44	261
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	57	157
Adler Zement	64	162
Adlerwerke	31	125
A.-G. für Bau	07	110
Alexander	70	68.5
A.-E.-G.	72	166
Alsen Zement	27	225
Angio C. Guano	94	94
Anhalter Kohle	12	112
Anlagewerte	170	170
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Argus, Motor	136	132
Baltho Masch.	118	117
Berlin Anh. M.	47	45.5
Banning Masch.	—	—
Baroper Walzw	145	146
Basalt	101	100
Bayer. Spiegel	62	60
Bemberg I. F.	458	496
Berg Eveking	88½	85.5
Berger Tiefbau	296	280
Bergmann	171	166
Berlin Gubener	338	330
Berl. Karlsruh.	107	102
B. Maschinenb.	125	122
Beton & Monier	136	134
Bingwerke	—	—
Bösp. Walzw.	75	74
Braunkohlenbr.	188	184
Braunschw. M.	79.5	79.5
Breitenb. Zem.	156	159
Bremer Linol.	261	250
Bremer Vulkan	138	134
Buderus	105	100
Busch Lüdensch	—	100
Busch Waggon	97½	94
Byk Gulden	83	85
Calmon Asbest	86	88
Capito & Klein	22.5	22.5
Charl. Wasser	146	144
Chem. Heyden	121	120
Chem. Gelsenk.	97	93
Chem. Albert	140	136
Contin. Coutsch	128	121
Daimler Motor	113	108
Dessauer Gas	189	184
Deutsch. Atlant.	103	99
Dtsch. Asphalt	158	156
Dtsch. Erdöl	143	137
Deutsche Kabel	104	102
Deutsche Kali	140	137
Dt. Maschinen	88	86.5
Dt. Schachtbau	—	100
Dt. Waffenwerk	67	64.5
Dt. Eisenhand	83.5	80
Dürkopp	85	85
Düsseld. Eisen	—	—
Düsseld. Masch	64	60
Dynamit Nob	138	134
Egestorff Salz	123	123
Eisenw. Kraf	—	—
Elektr. Liefer	168	166
Elek. Lichtu. Kr	190	190
Eltenwerke	35	35.5
Essen. Bergw.	159	154
Fahr Gebr.	134	130
Feldm. Papier.	202	197
Felten & Guill.	134	130
Flender Brück.	6.5	6
Flensb. Schiffsb	105	—
Friedrh. Kali	168	153
Frister	100	94
Gaggenau	66	64
Gebhardt & Co	—	145
Gelsenk. Berg	165	163
Gelsenk. Guß.	—	—
GermaniaPortl	219	210
Gerresh. Glas	145	140
Ges. f. elek. Unt	217	211
Gildemeister	116	115
Girmes & Co.	190	192
Gladb. Woll. Ind	184	180
Goedhardt	124	122
Goldschmidt	127	122
Goth. Waggon	18	18
Gritzner	116	116
E. Gundlach	106	107
Gutmann M.	79	75
Hacketh. Draht	98	96
Hammersen	167	164
Hannov. Masch.	119	118
Hansa Lloyd	57	56.8
Harburg. Eisen	129	126
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brückb.	103	103
Harpen. Bergb.	191	185
Hartmann	36.8	36
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	133	133
Heine & Co.	68	67
Held & Franke	104	103
Hemmoor Port.	90	223
Hilgers Verz.	92	90
Hilpert Masch	77	73
Hindr. Aufferm.	110	108
Hirsch Kupfer	119	115
Hoesch Stahlw	170	166
Hoffm. Stärke	87	89
Hohenlohe	21.6	20
Ph. Holzmann	183	176
Hörster-Godelh	70	67
Hubertus Brk	150	150
Humb.

Der 4 Kongreß der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands in Koblenz.

○ Koblenz, 5. Juni.

Koblenz, die wunderbare Rhein- und Moselstadt, war diesmal auserkoren, den 4. Kongreß des Kartellverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine Deutschlands in seinen Mauern aufzunehmen. Mit diesem Kongreß verbunden wurde gleichzeitig die Gedenkfeier des 50. Todestages, jenes großen Wegbereiters christlicher Sozialpolitik, des Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler, der gleichzeitig der geistige Vater der katholischen deutschen Arbeiterstandesbewegung genannt werden kann.

Der Verbandspräses Dr. Müller, M.-Gladbach, war in der Lage, etwa 460 Delegierte und eine große Zahl von Gästen außer den Parlamenten, den Regierungen und des Auslandes zu begrüßen. Einleitend wies Dr. Müller darauf hin, daß der heutige Kongreß der dritte nach dem Kriege sei. Die Entwickelung der letzten Jahre, die schnelle Umänderung staatlicher und wirtschaftlicher Verhältnisse, die Geisteswende haben die öftere Abhaltung von Kongressen in den letzten Jahren notwendig gemacht. Auf den Kongressen wollen wir die Interessen des Standes der Arbeiter besprechen. Die Kräfte des Arbeiterstandes wollen und müssen sich vollwertig in Staat, Volk und Wirtschaft angliedern. Die Arbeiter sollen sich für den Fortschritt der Kultur mit einsetzen, denn Standesforderung hat nicht nur eine materielle, sondern besonders auch geistig-sittliche Unterlagen. Wir können Anfänge des Kulturlebens mit allen Menschen gemeinsam schaffen. Je mehr und je tiefer wir aber in das Kulturleben uns vertiefen, um so eher brauchen wir eine sittlich fundierte Grundlage, wie es unsere katholische Lebensauffassung ist. Unter dem gleichen Gedanken standen die Kongresse von Würzburg und Bamberg. In diesem Sinne tagt auch unser heutiger Kongreß. Was in Würzburg und Bamberg begonnen, soll der heutige Kongreß fortsetzen. Wir wollen eine straffere Zusammenfassung der katholischen Arbeiterbewegung in einen Reichsverband. Wir wollen aber auch wichtige sozial-politische Gegenwartsfragen im Lichte unserer katholischen Lebensauffassung und werdenden Standeskultur betrachten. Gleichzeitig soll der Kongreß dem Gedenken des 50. Todestage Kettelers dienen.

Nach diesen einleitenden Begrüßungsworten des Verbandspräses Dr. Müller wird der Abgeordnete Joos einstimmig zum Präsidenten gewählt. Die Wahl der weiteren Mitglieder des Präsidiums erfolgte ebenfalls einheitlich. Joos begrüßte nochmals besonders die Gäste, von denen der Regierungspräsident herrliche Worte an die Kongreßteilnehmer richtete. Der Regierungspräsident vertrat gleichzeitig den durch dienstliche Angelegenheiten verhinderten Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Als Vertreter der Koblenzer Arbeiterbewegung richtete Pfarrer Homscheid ebenfalls herzliche Begrüßungsworte an die Kongreßteilnehmer und wünschte dem Kongreß vollen Erfolg und vollsten reichsten Segen.

Über

„Die kath. Arbeiterbewegung Deutschlands, Richtlinien für deren Ziel und Aufbau"

referierte Verbandspräses Prälat Walterbach-München. Man wolle heute den Reichsverband kath. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine gründen. Eine Umetikettierung des Namens Kartellverband in „Reichsverband" genüge nicht. Es müsse ein regelrechter Organisationsaufbau von unten bis oben gleichmäßig durchgeführt werden. Wolle man, daß aus der Arbeiterbewegung und der Arbeiterschaft ein Arbeiterstand werde, dann könne man das nur erreichen, wenn man die bisher lose Zusammenfassung im Kartellverband zu einer strafferen im Reichsverband mache. Der Reichsverband solle aber keine Schablone sein, er soll nicht pulsierendes Leben in ein bestimmtes Schema pressen. Der Reichsverband müsse ein Organismus sein. Wo Organismus, da ist Leben. Dieser Organismus müsse der freien Entfaltung der Kräfte des einzelnen Spielraum lassen, daher verbleibt nach den Richtlinien den einzelnen Haupt- und Diözesanverbänden eine genügend weitreichende Freiheit. Es soll nicht am katholischen Charakter der Bewegung gerüttelt werden. Wir bleiben religiöse Vereine: wir wollen aber keine Kongregationen werden. Wir bekämpfen auch noch den Sozialismus. Wir sehen in den Sozialisten irregeleitete Arbeitsbrüder, die wir auf den rechten Weg zurückführen müssen. Ebenso entschieden wie gegen den Sozialismus als den Materialismus der Armen wenden wir uns gegen den Materialismus des Reichtums. Weil wir eine katholische Arbeiterbewegung sind, deshalb halten wir an der Stellung des Präses in den Arbeitervereinen fest. Freudig und klar bekennen wir uns aber zur christlichen Gewerkschaftsbewegung. Ein gleiches gutes Verhältnis wollen wir zu der uns nahestehenden und im Reichsverband Deutscher Konsumvereine zusammengefaßten Genossenschaftsbewegung pflegen.

Über

„Organisation und Satzung des Reichsverbandes"

sprach dann Diözesanpräses Gickler-M.-Gladbach, der u. a. ausführte: „Mit der Nachkriegszeit beginnt eine neue Epoche. In Würzburg wurde die grundlegende Idee der kath. Arbeitervereinsbewegung herausgestellt. Bamberg brachte uns das klare Bekenntnis zum Standescharakter unserer Bewegung. Heute gilt es, Würzburg und Bamberg zu ergänzen durch die Schaffung eines Reichsverbandes. Der Reichsverband soll sich auf die historisch gewordenen Hauptverbände aufbauen. Der Aufbau auf Diözesanverbände würde einen unnötigen Partikularismus fördern und zudem die großen Kraftquellen der Zentralen ausschalten. Zur Vertretung unserer Interessen bei den Behörden soll in Berlin ein Reichsbüro errichtet werden. Eine einzusetzende soziale Studienkommission hat die Aufgaben, die großen soziologischen Fragen, die uns als Arbeiter berühren, zu klären.

Der lebhafte Beifall zeigte das Einverständnis der Kongreß-Teilnehmer mit dem Wollen und den Zielen des Referenten. In einer fruchtbaren Aussprache nahmen die Vertreter der einzelnen Haupt- und Diözesanverbände zur Frage der Schaffung eines Reichsverbandes Stellung und erklären sich alle grundsätzlich mit der Durchführung des Reichsverbandes einverstanden.

Unter gewaltigem Beifall nahm der Kongreß eine Entschließung an, in der im Sinne der Referenten die Gründung des Reichsverbandes zum Beschluß erhoben wurde. Außer Würzburg und Bamberg wurde damit Koblenz zu einem Markstein in der kath. Arbeiterbewegung.

*

Am Pfingstmontag, vormittag gegen 11 Uhr nahm der Kongreß seinen Fortgang in der Festhalle. Dr. Röhr sprach in der ihm eigenen klaren, bilderreichen Sprache über

„Die neuzeitlichen sozial-politischen Forderungen im Lichte der Standerordnung der deutschen Arbeiterschaft":

Wir sagen, wir wollen ein Stand werden, so führt er aus. Wenn wir Stand sind, werden wir immer noch Bewegung bleiben müssen, denn nur wo Bewegung ist, ist Leben. Der Stand der Arbeiter muß lebendig sein. Wenn wir durch die sozialpolitische Gesetzgebung eine größere Selbstverwaltung verlangen, dann müssen wir aber den Willen zur Eigenbetätigung aufbringen. Soziale Gesetze und Maßnahmen helfen uns nicht, wenn wir, die uns in Form von Wahlrecht, Mitbestimmungsrecht usw. gegebene Selbstverwaltung nicht ausnützen. Unsere Bewegung und unser ganzes wirtschafts- und sozialpolitisches Streben darf nicht nur von den beamteten Führern, sondern muß stärkstens von dem im Berufe stehenden Arbeitern getragen werden. Das Standwerden hat eine bestimmte materielle Unterlage zur Voraussetzung. Diese bekommen wir nicht, wenn wir nur Lohnerhöhungen machen, denen Preissteigerung folgt. Wir brauchen durch Steigerung des Reallohnes eine Erhöhung der Kaufkraft, besonders der Arbeitnehmer und Kleinbauern. Der Arbeiter muß zu Vermögen kommen. Dieses wird gleichzeitig dann Ansatz zu einer gesellschaftlichen Parität werden. Es kommt aber nicht auf die Lohnhöhe, sondern auf die Lohnverwendung an. Wir müssen die Selbstzucht üben und das rechte Gefühl für die richtige Rangordnung der Bedürfnisse haben.

Unter dem Eindruck des außerordentlich klaren und lebendigen Vortrages wurde von einer Aussprache abgesehen; es gelangten dann noch einige Entschließungen zur Annahme.

In einem Schlußwort streifte Abg. Joos in kurzen, dafür aber um so übersichtlicheren Ausführungen das Verhältnis der kath. christlichen Arbeiterbewegung zur sozialistischen. Scharf meißelte Joos die besondere Art und den eigenen Charakter der christlichen Arbeiterbewegung, die im Sittlichen, Religiösen und Katholischen verwurzelt sei, heraus und betonte, daß eben aus diesem so tief verwurzelten Eigenleben der kath. Arbeiterbewegung der von den Sozialdemokraten erwartete Zusauf kath. Arbeiter nicht eintreten würde. Von der gleichen Erkenntnis erfaßt und aus dem tiefen Überzeugtsein und der Notwendigkeit der kath. Arbeiterbewegung heraus stimmte der Kongreß dem Abgeordneten Joos zu. Hiermit nahm der Kongreß mit seinen geschlossenen Sitzungen seinen Abschluß.

Im Laufe des Nachmittags fand noch eine

öffentliche Sitzung des Kongresses

statt, in welcher zwei Referate gehalten wurden, und zwar: „Ketteler und unsere Zeit", Referent Dr. Landmesser, Stiftsvikar aus Aachen und „Der kath. Arbeiter und die Kirche", Referent Polizeipräsident Wilhelm Weyer, ehemaliger Verbandssekretär.

Nachmittags um ½3 Uhr fand dann ein Festzug der Koblenzer Arbeiterschaft mit Beteiligung von auswärtigen Fahnendeputationen und Werkjugendgruppen statt. Eine stattliche Zahl von ungefähr 2000 kath. Arbeitern aus dem ganzen Deutschland von Nord und Süd, Ost und West, besonders aber aus dem bedrohten Saarlande und sogar aus Danzig hatte sich eingefunden.

Im Juni muß die Vermögenssteuererklärung abgegeben werden!

Von Dr. Mondorf, Steuersachverständiger, Münster i. W.

Nach dem Erscheinen der Steuerkurswerte auf den Stichtag vom 1. Januar 1927 war es gewiß, daß auch die diesjährige Vermögenssteuererklärung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. So hat denn auch der Reichsminister der Finanzen den bevorstehenden Monat Juni 1927 als Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung bestimmt, und in seinem Erlaß vom 2. Mai 1927 — III b 1350 — die näheren Anweisungen hierzu gegeben. Dazu kommt noch die außerordentlich wichtige Verordnung über die Einheitsbewertung und Vermögensteuerveranlagung 1927 vom 24. Mai 1927, die im Reichsgesetzblatt, Seite 119, veröffentlicht ist, und die famose Abkürzung „R. Bew. V. St. VO. 1927" führt. In Ausführung dieser Anweisungen haben nunmehr auch die Finanzämter bereits zur Abgabe der Vermögenssteuererklärungen in den Tageszeitungen öffentlich aufgefordert, und die Steuerpflichtigen müssen in den allernächsten Tagen mit dem Eingang der Erklärungsformulare rechnen.

I. Wer ist zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet?

Zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung sind verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen (auch Nichtdeutsche), die im Deutschen Reiche entweder ihren Wohnsitz haben oder sich mehr als 6 Monate aufhalten, und zwar wenn sie am 1. Januar 1927, dem Stichtage für die Veranlagung,

a) mehr als 5000 Mark steuerpflichtiges Gesamtvermögen, oder

b) inländisches landwirtschaftliches oder Grundvermögen (ohne Rücksicht auf die Wertgrenze — es muß also jeder, der Grund und Boden oder Hausbesitz hat, eine Erklärung abgeben!) oder

c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 Mk. besessen haben.

2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. A., G. m. b. H.'s und ähnliche Erwerbsgesellschaften,

b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, Zweckvermögen und ähnliche,

c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,

d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, sämtlich, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Inland liegt.

II. Die Formulare.

Mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der vorstehend aufgeführten Gruppen der Erklärungspflichtigen und der bei ihnen zu erfassenden Werte hat man drei verschiedene Formulare vorgesehen, und zwar erstens das kürzeste für Privatpersonen, soweit sie nicht Gewerbetreibende sind, zweitens für Gewerbetreibende, jedoch nur für natürliche Personen, drittens endlich für Erwerbsgesellschaften und ähnliche Gebilde (siehe oben I Nr. 2).

III. Besonderheiten.

1. **Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.** Da diese Gesellschaften nach dem früheren Vermögenssteuerrecht nicht selbständig vermögenssteuerpflichtig waren, und auch heute noch bei der Einkommensteuer nicht als steuerpflichtig behandelt werden, durch die Neuregelung vom 10. 8. 1925 ihre Vermögenssteuerpflicht jedoch angeführt worden ist, sei hier in Kürze auf ihre besondere vermögenssteuerrechtliche Situation eingegangen.

Die Veranlagung des dem Betriebe einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft dienenden Vermögens erfolgt nicht bei dem einzelnen Gesellschafter, sondern bei der Gesellschaft. Infolgedessen braucht auch der Gesellschafter nach § 46 des Reichsbewertungsgesetzes seine Anteile an einer solchen Gesellschaft bei seiner persönlichen Steuererklärung nicht noch besonders anzugeben. Zu beachten ist im übrigen dabei, daß nach § 26 Abs 2, Z. 3 des Reichsbewertungsgesetzes auch solche Gegenstände zum Betriebsvermögen einer offenen Handelsgesellschaft und Kommanditgesellschaft gehören, die Eigentum eines oder mehrerer Gesellschafter sind, und dem Betriebe der in Betracht kommenden Gesellschaft dienen. Infolgedessen rechnet auch zum Beispiel ein Geschäftshaus, in dem eine offene Handelsgesellschaft ihr Geschäft betreibt, und das nicht ihr, sondern einem der Gesellschafter persönlich gehört, vermögenssteuerrechtlich zum Betriebsvermögen der offenen Handelsgesellschaft, und der betreffende Gesellschafter braucht in seiner persönlichen Steuererklärung dieses Geschäftshaus seinerseits nicht noch einmal anzugeben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Hinweis nicht unterlassen, daß § 16 des Vermögenssteuergesetzes einen Ausgleich bei der offenen Handelsgesellschaft wegen eventueller Schulden des Gesellschafters vorsieht; die Erörterung von Einzelheiten würde hier allerdings zu weit führen.

2. **Das Grundvermögen wird in diesem Jahre nicht neu bewertet.** Wer Gelegenheit hatte, in den letzten Monaten die Arbeit der Finanzämter zu verfolgen, der wird zugeben, daß in den weitaus meisten Abteilungen eine unerträgliche Überbelastung herrschte, die mit den vielen neuen Aufgaben und der durchgeführten Neugruppierung zusammenhängen mag. Infolgedessen muß man allein schon aus Gründen der Arbeitsersparnis bei den Behörden den Entschluß begrüßen, daß die diesjährige Vermögenssteuer nicht unwesentlich vereinfacht werden soll. Man hat diese Vereinfachung mit einfachen Mitteln erreicht: durch die Ausdehnung des ersten Hauptfeststellungszeitraumes auch auf das Kalenderjahr 1927 hat man die auf den ersten Hauptfeststellungszeitpunkt, den 1. Januar 1925, festgestellten Einheitswerte auch für die Veranlagung mit dem Stichtag vom 1. Januar 1927 für maßgebend erklärt, soweit es sich um landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches, gärtnerisches und sonstiges Grundvermögen handelt, sowie um Grundstücke, die zum Betriebsvermögen gehören. Das will in einfachem Deutsch nichts anderes besagen, als daß die Einheitswerte, die für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe auf den 1. Januar 1925 festgestellt sind (vergl. die letzten Einheitswert- und Vermögenssteuerfeststellungs- und Veranlagungsbescheide), kurzerhand in der gleichen Höhe auch für das Kalenderjahr 1927 mit dem Stichtage vom 1. Januar 1927 übernommen werden. Dasselbe gilt danach für das sonstige Grundvermögen und für die Betriebsgrundstücke. Demgegenüber wird jedoch das nicht aus Grundstücken bestehende sonstige Vermögen und das übrige Betriebsvermögen auf den Stichtag vom 1. Januar 1927 neu festgestellt. Da gerade die Grundstücke bei der Bewertung im allgemeinen die größte Mühe zu machen pflegen, wird jeder leicht einsehen, wie bedeutend dadurch die Veranlagungsarbeiten vereinfacht worden sind. Daß natürlich diese Vereinfachung im Grunde auch dem Steuerpflichtigen nicht unwesentliche Arbeiten erspart, versteht sich am Rande; beim Grundbesitz kommen im Wesentlichen nur die seit dem 1. 1. 1925 eingetretenen Veränderungen in Betracht. Unbebaute Grundstücke, die bei der Vermögenssteuerveranlagung für 1924 nicht als Bauland behandelt worden sind, sollen auch bei Neuveranlagung nicht als Bauland angesehen werden, sofern sie nicht inzwischen bebaut worden sind, oder im Jahre 1927 mit ziemlicher Sicherheit bebaut werden. Auf die Behandlung der Frage, ob zwangsbewirtschaftet oder nicht, die bei Neuveranlagung eventl. zu beantworten ist, erteilt die Verordnung vom 14. 5. 1927 Antwort. Ihre Erörterung würde hier jedoch zu weit führen.

3. **Das übrige Betriebsvermögen.** Für die übrigen zum Betriebsvermögen gehörigen Gegenstände gilt der gemeine Wert, also in Normalfällen der Bilanzwert, wobei bei Gegenständen, die nach dem 31. 12. 1923 angeschafft worden sind, an die Stelle des gemeinen Wertes der um die Absetzungen für Abnutzung verringerte Anschaffungs- und Herstellungswert treten kann. Bei denjenigen Unternehmungen, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wird der in das Kalenderjahr 1926 fallende Abschlußtag als Stichtag angenommen. Zu beachten ist dabei, daß etwa zum Betriebsvermögen gehörige Effekten mit dem halben Steuerkurswert anzusenden sind, wie er sich im einzelnen aus dem Steuerkurszettel ergibt, der übrigens auch die halben Kurswerte besonders verzeichnet. Auch die diesjährigen Durchführungsbestimmungen sehen den sogenannten Stillegungsabschlag vor, d. h. wenn bewegliche Gegenstände des Betriebsvermögens in der Zeit vom 1. 10. 1926 bis zum 31. März 1927 oder bei Nach- und Neufeststellungen unmittelbar vor dem Feststellungszeitpunkt ununterbrochen drei Monate lang infolge Stillegungen, Betriebseinschränkungen oder dergleichen unbenutzt oder infolge Kurzarbeit nur beschränkt benutzt gewesen sind, so ist auf Antrag ein Abschlag von 30 Prozent zuzulassen. Dabei ist zu beachten, daß dieser Abschlag vom Herstellungs- oder Anschaffungswert vorzunehmen ist, daß ferner der Ansatz des betr. Gegenstandes durch den Abschlag nicht unter den Schrottwert sinken darf, und daß schließlich bei Kurzarbeit eine auf das Verhältnis zwischen tatsächlicher und normaler Benutzung Rücksicht nehmende Minderung des Stillegungsabschlages eintritt, z. B. wenn eine Maschine nur die Hälfte der normalen Benutzungszeit läuft, auf 30 Proz. : 2 = 15 Prozent.

4. **Aufwertungsforderungen und Aufwertungsschulden** sind mit ihrem tatsächlichen Barwert am Feststellungszeitpunkt, also normalerweise am 1. Januar 1927 zu bewerten. Dabei gilt als tatsächlicher Barwert der am 1. Januar 1932 fälligen Aufwertungsforderungen und -Schulden, sofern für ihre Verzinsung die im Aufwertungsgesetz vorgesehenen Zinssätze maßgebend sind, 87 Prozent des Aufwertungsbetrages. Bei Neu- und Nachfeststellungen erfolgt die Barwertberechnung nach den bekannten Barwerttabellen für die Berechnung des Zwischenzinses bei vorzeitiger Zahlung des Aufwertungsbetrages, die der Reichsjustizminister herausgibt. Beim Nachweis entsprechend niedrigerer Werte erfolgt der Ansatz zu diesem Werte.

5. **Sonstiges Vermögen.** Hier kommen zunächst Rechte und Gerechtigkeiten in Betracht; zu beachten ist dabei jedoch, daß Werke der bildenden Kunst, des Schrifttums und der Tonkunst in der Hand des Urhebers, seiner Ehefrau und seiner Kinder nicht vermögenssteuerpflichtig sind; dasselbe gilt, mit einer gewissen Einschränkung, für Urheberrechte und nichtpatentierte Erfindungen. Vermögenssteuerpflichtig sind dann Kapitalforderungen jeder Art; Renten und ähnliches von mehr als zehnjähriger Dauer oder auf Lebenszeit, deren einjährige Nutzung mehr als 1000 Mk. beträgt; Lebens- und ähnliche Versicherungen mit mehr als 5000 Mark Wert (die Bewertung erfolgt mit ⅔ der bis zum 1. 1. 27 gezahlten Prämien oder mit dem auf diesen Tag abgestellten Rückkaufswert.); der sog. landwirtschaftliche Überbestand; Gegenstände, die einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe oder einem freien Berufe zu dienen bestimmt sind, am Feststellungszeitpunkt ihm jedoch nicht zugehören, wenn der Wert 1000 Mark übersteigt; Gegenstände aus edlem Metall, Schmuckgegenstände sowie solche Luxusgegenstände, die nicht zur Wohnungsausstattung des Steuerpflichtigen gehören, sofern der gemeine Wert für den einzelnen Gegenstand 1000 Mark, für alle Gegenstände dieser Art 10 000 Mark übersteigt; Kunstgegenstände und Sammlungen, sofern sie seit Beginn des Krieges angeschafft worden sind, und der gemeine Wert für den einzelnen Gegenstand 10 000 Mark oder für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 50 000 Mark übersteigt, und von nichtdeutschen oder von solchen deutschen Künstlern geschaffen sind, die vor dem 1. Januar 1912 verstorben sind; Banknoten, edles Metall, Edelsteine und Perlen und bares Geld, letzteres bei natürlichen Personen jedoch nur, wenn es zusammen mit Bankguthaben und sonstigen laufenden Guthaben mehr als 1000 Mark beträgt. Wertpapiere werden mit dem halben Steuerkurswert angesetzt, wenn der Steuerkurszettel außer dem vollen Kurswert den halben Kurswert ausweist; ist jedoch bei einem im Steuerkurszettel aufgeführten Wertpapier der halbe Kurswert nicht angegeben, so muß der volle Kurswert eingesetzt werden. Bei nicht im Steuerkurszettel aufgeführten Wertpapieren gilt der halbe Verkaufswert, dieser insbesondere auch bei G. m. b. H.-Anteilen.

6. **Das Gesamtvermögen** wird durch Zusammenrechnung der auf die einzelnen Vermögensbestandteile entfallenden Einzelwerte ermittelt, wobei — wie schon oben gesagt — Anteile an inländischen offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften nicht zum steuerpflichtigen Vermögen des Gesellschafters gerechnet werden.

Alsdann sind vom Rohvermögen abzuziehen:

a) Schulden, soweit sie nicht beim Betriebsvermögen zu berücksichtigen sind,

b) der Wert eventueller Rentenbelastungen u. ä.,

c) dann — sehr wichtig — der sogenannte Dreimonatsabzug; das sind Beträge an Zahlungsmitteln, Bankguthaben und sonstigen laufenden Guthaben, soweit in ihnen Gehälter, Löhne, Zinsen und ähnliche Bezüge enthalten sind, die in der Zeit vom 1. 10. 26 bis 31. 12. 26 bezogen worden sind. In dieser Zeit entstandene Gehalts- und ähnliche Ansprüche erfahren die gleiche Behandlung. Wichtig ist jedoch dabei, daß der Dreimonatsabzug nur dann in Betracht kommt, wenn der am 1. Januar 1927 vorhandene Bestand an Zahlungsmitteln den Betrag von 1000 Mark übersteigt, da, wie wir oben unter 5. gesehen haben, solche Beträge unter 1000 Mark überhaupt nicht vermögenssteuerpflichtig sind.

Empfehlungen.

Wnn dann an diese Darlegungen noch einige Empfehlungen angeknüpft werden dürfen, so seien es diese: Man arbeite die Formulare möglichst sorgfältig durch und werde sich über die Tragweite der einzelnen Fragen und Antworten genau klar. Man verschiebe auch die Abgabe der Erklärung nicht bis zum letzten Termin, da erfahrungsgemäß manche Fragen, Ermittlungen und Rückfragen notwendig machen, die unter Umständen Tage in Anspruch nehmen können; wenn man aber sehen sollte, daß man aus irgendeinem Grunde die Erklärung nicht innerhalb der vorgesehenen Frist abgeben kann, so beantrage man rechtzeitig beim Finanzamt Fristverlängerung. Beim Ausfüllen des Formulars nehme man die alte Erklärung sowie die Einheitswerte und die letzte Veranlagung auf den 1. 1. 1925 zur Unterstützung zur Hand. Man besorge sich ein Reserveformular, das man als Zweitschrift zu seinen Akten nimmt. Man sende die Erklärung „eingeschrieben" an das Finanzamt oder durch Boten gegen Quittung, da der Steuerpflichtige evtl. den Eingang beim Finanzamt nachweisen muß. Wenn man die Erklärung selbst nicht ausfüllen kann, so ziehe man sachverständigen Rat zu Hilfe oder wende sich an das zuständige Finanzamt, bei dem man übrigens die Erklärung zu Protokoll abgeben kann.

In der Nähe vom Deutschen Eck auf dem Kirchplatz von St. Castor nahm der Festzug Aufstellung und es hielt der Abg. Joos eine anfeuernde Ansprache, in deutscher Treue und Pflichterfüllung zusammenzustehen, damit das Lied von der deutschen Einigkeit allzeit seinen Inhalt behielt. Jubelnd klang das Deutschlandlied in den schönen sonnigen Pfingstsonntag hinein, und geschlossen marschierten die Koblenzer zur Festhalle zurück, um den Schluß des 4. Kongresses mitzuerleben.

An der am Pfingstmontag stattfindenden Wallfahrt nach Bornhofen beteiligten sich über 1000 kath. Arbeiter.

Das Internationale Schwimmfest in Frankfurt a. M.

Erich Rademacher und Faust-Göppingen schlagen den belgischen Rekordmann van Parijs. — Die Ungarn in den Freistilkonkurrenzen siegreich.

ff Frankfurt a. M., 6. Juni. Bei überaus ungünstiger Witterung kamen am Pfingstmontag Vormittag und Nachmittag die glänzend besetzten Internationalen Schwimmwettkämpfe des 1. Frankfurter S. C. auf der 100 Meter Schwimmbahn des Frankfurter Stadions zum Austrag. Der belgische Brustrekordmann van Parijs mußte sich von Deutschlands Weltrekordschwimmer Erich Rademacher-Magdeburg und Faust-Göppingen im 200 Meter und 100 Meter Brustschwimmen geschlagen bekennen. In den Freistilkonkurrenzen dominierten die ungarischen Meisterschwimmer Barany und von Bitkey. Eine Ueberraschung brachte das Turmspringen, in dem der Europameister Luber-Berlin von dem Kampfspielsieger Riebschläger-Zeitz geschlagen wurde. Die Ergebnisse der aus fast allen Teilen des Reiches und aus Ungarn und Belgien beschickten Konkurrenzen waren:

Senior-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: Hellas-Magdeburg im Alleingang 5:20 Min.

Senior-Seiteschwimmen 100 Meter: 1. Buschmann-Halle 1:18,2 Min.; 2. Daum Sparta-Köln 1:20 Min.

Senior-Freistilschwimmen 400 Meter: 1. von Ditkey-Ungarn 5:35,1 Min.; 2. Neitzel-Magdeburg 5:37 Min.

Senior-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Erich Rademacher-Magdeburg 3:00,5 Min.; 2. Parijs-Belgien 3:01,4 Min.

3 mal 100 Meter-Bruststaffel: 1. Karlsruher S. V. 4:18,3 Min.; 2. 1 Frankfurter S. C. 4:20,3 Min.; 3. S. V. Göppingen.

100 Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Frl. Backof-Offenbach 1:40,4 Min.; 2. Frl. Bauer-Köln 1:42,2 Min., 3. Frl. Kruck-Frankfurt 1:44,4 Min.

Wasserballspiel: Auswahlmannschaft Rot — Weiß 0:2 (0:2).

Senior-Bruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 4:20,5 Min.; 2. S. V. Göppingen 4:29 Min.

Senior-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Rinderspacher-Karlsruhe 1:08,8 Min.

Senior-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Barany-Ungarn 1:01,2 Min.; 2. Bez-München 1:08 Min.

Kunstspringen: 1. Riebschläger-Zeitz 122,74 P.; 2. Ridel-München 112,62 P.

Senior-Seiteschwimmen 100 Meter: 1. Dahlem-Ruhrort 1:14,7 Min.; 2. Bartsch-Berlin 1:15,8 Min.; 3. Cockel-Essen.

3 mal 100 Meter-Lagenstaffel: 1. Karlsruher S. V. 4:03 Min.; 2. Sparta-Köln 4:07 Min.

Seniorbrustschwimmen 100 Meter: 1. Kots-Karlsruhe 1:25,2 Min.; 2. Wolf-Heidelberg 1:27,4 Min.; 3. Lauscher-Köln 1:29,3 Min.

Senior-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Schummburg-Magdeburg 1:16,4 Min.; 2. Frölich-Magdeburg 1:18,9 Min.; 3. Frank-Heidelberg.

3 mal 100 Meter-Freistilstaffel für Damen: 1. Poseidon-Dresden 4:27,4 Min.

Turmspringen: 1. Riebschläger-Zeitz 98,3 Punkte, 2. Luber-Berlin 96,34 P.; 3. Plumanns-Köln 85 P.

Senior-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Hellas-Magdeburg 5:24,6 Min.

Senior-Brustschwimmen 100 Meters 1. Faust-Göppingen 1:23,8 Min.; 2. van Parijs-Belgien 1:25,7 Min.

Der 2. Tag des Internationalen Berliner Sportfestes.

Böcher-Berlin schlägt Barathon-Paris auch über 800 Meter.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbr.) Der 2. Tag des von Teutonia und dem Post S. V. Berlin gemeinsam veranstalteten internationalen leichtathletischen Meetings hatte sehr unter ungünstiger Witterung zu leiden. So kam es, daß die Leistungen in fast allen Konkurrenzen nicht überragend sein konnten. Das Hauptereignis des Tages war der 800 Meterlauf, in dem der Berliner Böcher (früher Köln) den französischen Meisterläufer durch einen famosen Endspurt knapp schlagen konnte. Im übrigen gab es in allen Konkurrenzen Favoritensiege. Die Ergebnisse des 2. Tages:

200 Meter: 1. Könnig-Berlin 22,2 Sek.; 2. Mahlitz-Berlin 22,4 Sek.; 3. Schlößke-Charlottenburg.

800 Meter: 1. Böcher-Berlin 1:59,4 Min.; 2. Barathon-Paris 1:59,4 Min.; 3. Friebel-Wickersdorf 2 Min.

200 Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach-Berlin 26,8 Sek.; 2. Arslot-Leipzig.

Hochsprung: Beetz-Berlin, Ladewich-Berlin und Huhn-Jena je 1,79 Meter.

100 Meter für 2. Senioren: 1. Schlößke-Berlin 11 Sek.; 2. Mantel-Berlin 11,2 Sek.;

Diskuswerfen: 1. Hänchen-Berlin 42,47 Meter; 2. Hirschfeld-Charlottenburg 41,63 Meter; 3. Weiß-Berlin 35,44 Meter.

Stabhochsprung: 1. Lehninger-Charlottenburg 3,30 Meter; 2. Werkmeister-Berlin 3,20.

10 mal 100 Meterstaffel für Damen: 1. Viktoria 96 Magdeburg 2:13,6 Min., 2. Brandenburg-Berlin 2:15 Min.

Schwedenstaffel: 1. Teutonia-Berlin 2 Min.; 2. Deutscher S. C. Berlin 2:00,2 Min.; 3. S. C. Charlottenburg 2:01,8 Min.

Speerwerfen: 1. Keitsch-Dessau 55,63 Meter; 2. Meimer-Esthland 54,56 Meter; 3. Westerhaus-Berlin 53,95 Meter.

4 mal 1500 Meterstaffel: 1. Teutonia-Berlin 17:16,4 Min.; 2. V. f. V. Breslau 17:25 Min.; 3. Preußen-Stettin 17:33,2 Min.

10 mal 400 Meterstaffel: 1. Teutonia-Berlin 8:55,8 Min.; 2. S. C. Charlottenburg 8:58,8 Min.; 3. Polizei S. V. Berlin.

5000 Meter Gehen: 1. Siewert-Berlin 22:57,6 Min.; 2. Nachtigall-Berlin 24:22,8 Min.

Radsport.

Die 7. Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland. — Bruno Wolke-Chemnitz und Hartwig-Dresden siegen auf der Strecke Nürnberg—München über 286 Kilometer.

s München, 6. Juni. (Eig. Bricht.) Zur 7. Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland Nürnberg—Regensburg—Landshut—München über 280 Kilometer hatten sich am Pfingstmontag 25 A- und 23 B-Klassenfahrer eingefunden, die auf der ganzen Strecke mit Regen und Wind zu kämpfen hatten, so daß hierdurch die Zeiten sehr litten. Hinter der Hauptkontrolle Straubing sprengten die Chemnitzer Brüder Wolke das Feld und im Endspurt errang Bruno Wolke aus der fünfköpfigen Spitze heraus den Sieg. Von den B-Klassenfahrern erreichten nur 7 das Ziel. Sieger wurde Hartwig-Dresden. Die genauen Ergebnisse und das Gesamtklassement des Großen Opel-Preises von Deutschland nach der 7. Etappe sind:

A-Klasse: 1. Bruno Wolke-Chemnitz 11:05 Std.; 2. Feder-Berlin; 3. Schindler-Chemnitz; 4. Rösch-Chemnitz; 5. Rudolf Wolke-Chemnitz (alle dichtauf); 6. Reim-Chemnitz 11:06 Std.; 7. Bussart-Berlin; 8. Michael-Rüsselsheim (alle dichtauf); 9. Gugau-Rüsselsheim 11:08 Std.; 10. Kemmeter-München 11:09 Std.; 11. K. Kohl-Rüsselsheim 11:09 Std.

B-Klasse: 1. Hartwig-Dresden 11:07 Std.; 2. Dost-Rüsselsheim 11:28 Std.; 3. Kreutzinger-München 11:29 Std.; 4. Hahn-Leipzig 11:42 Std.; 5. Kuhn-Augsburg 11:44 Std.

Gesamtklassement der A-Klasse nach der 7. Etappe: 1. Rudolf Wolke-Chemnitz 60:35,03 Std; 2. Bruno Wolke-Chemnitz 60:48,25 Std.; 3. Reim-Chemnitz 60:51,56 Std.; 4. Gugau-Rüsselsheim 60:55,55 Std.; 5. K. Müller-Köln 61:21,42 Std.

Sport, Turnen, Wandern.

Tennis.

Das Pfingstturnier in Berlin.

Das Pfingstturnier des Berliner Lawn Tennisklubs Rot-Weiß wurde am Dienstag fortgesetzt. Die Ueberraschung brachte die Niederlage des Südafrikaners Spence gegen den Prager Menzel mit 3:6, 0:6, 7:5.

Im Herrendoppelspiel siegten Condron-Remond gegen Bergmann-Demasius mit 6:1, 6:2, Froitzheim-Kreutzer gegen Mishu-Frenk 7:5, 8:10, 6:4, dagegen unterlagen Froitzheim-Kreutzer gegen Rahe-von Kehrling 3:6, 6:8.

Im Ausscheidungsk



Gestern abend 10 Uhr verschied ruhig und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Bäckermeister

Friedrich Stegt

im Alter von 75 Jahren nach geduldig ertragenem Leiden und andächtigem Empfang der hl. Sakramente.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Sprakel, Borghorst, Paderborn, Oelde und Ahlen, den 7. Juni 1927. *b

Die Beerdigung findet statt am **Freitag**, den 10. Juni, morgens 8 Uhr vom Trauerhause Sprakel 44, um 8³⁰ Uhr von der Pfarrkirche zu Gimbte aus, anschließend das feierl. Seelenamt.

Neue Preise
N S U

Phaeton **5350.–**
Innensteuer-Limousine . . . **6250.–**

sofort lieferbar

N S U Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin

Autorisierte Vertretung:

Cornelius Schultz

Münster-Westf., Industriestraße. §6160) I

Dr. Anton Kleinmann
Gertrud Kleinmann
geb. Stratmann

Vermählte

Münster, 8. Juni 1927

*g

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Studienassessor Bernhard Henrichsen
Berndine Henrichsen-Koberg

Menden i. W. — Münster i. W., Magdalenenstraße 7

9. Juni 1927

*g

Statt Karten

Gertrud Hüls
Antonius Sendes

Verlobte

Bösensell — Nottuln

9. Juni 1927

§6317g

Der dritte Karlheinz angekommen

Junge

Alb. Hausmann und Frau
Elsbeth geb. Mosecker

Münster, den 7. Juni 1927

z. Zt. Mathildenstift

§2683g

Grasverkauf

in den
Freiherrlich von Heereman'schen Anwiesen bei Münster.

Am Montag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr soll der erste Grasschnitt in der an der Kanalstraße belegenen Bäumers- und Hovestadtswiese öffentlich meistbietend versteigert werden.

Münster i. W., den 8. Juni 1927. *c

Freiherrl. von Heereman'sche Gutsverwaltung

Großes Preisschießen.

Telgte §3506g Telgte

Wegen des schlechten Wetters an den beiden Pfingsttagen habe ich das Preisschießen um **2 Tage verlängert** und zwar für den 15. Juni von 3—7 nachm. und für den 16. Juni von 11 Uhr vorm. bis 6½ nachm. Anschließend das **große Konkurrenzschießen.**

Der Veranstalter: Gastwirt **Brandhove.**

Emelka-Theater
im Rolandshof

Ab heute

Chamberlins Rekordflug im Film



PROGRAMM ab 2. Juni

1. Kulturfilm und Wochenschau
2. Wie heirate ich meinen Chef Lustspiel in 7 Akten
3. Der große Bluff mit Harry Piel Sensationsfilm in 10 Akten

Sonder-Angebot!

Kleiner Posten eleg.

Pelz-Strickjacken

Wolle mit K'Seide gemustert

9.75

s3513 I

Lapp

Korbmöbel.

Meine Korbmöbel aus eigener Werkstatt sind erstklassig in Material, Verarbeitung und Formschönheit und 15 bis 30% billiger als die Konkurrenz, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet ist.

Prämiiert auf der „Fahag"-Ausstellung Stuttgart.

Korbmöbelwerk Carl Schenk
Jüdefelderstraße 41 §2685)8

Kavallerie-Verein



Unser treuer Kam.

Heinr. Uhlenbrock

Mittämpfer 1870/71 ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. dss. Mts. nachm. 4 Uhr vom Sterbeh. Maximilianstr. 36 aus statt.

Anzug dunkel, Mütze. §2686a

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein Münster.

*a

Sommerausflug nach Hohensyburg

Sonntag, den 12. Juni.

Karten für den Sonderzug sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Reichsbahndirektionsgebäude zu haben.

Echt Pergament Butterpapier
beste Qualität
in Rollen und Bogen billigst §2563)a
F. Gerardts
Alter Steinweg Tel. 2244.

Bürger-Schützen-Verein „Nord" 2. Kompagnie.

†

Unser Mitglied

Heinr. Uhlenbrock

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 9. Juni, nachmitt. 4 Uhr v. Sterbeh. Maximilianstr. 36 aus statt. *a

Um rege Beteiligung bittet

Der Hauptmann.

Pianos

neue u. gebrauchte, erhalten Sie **spottbillig** durch
W. Feber,
Münster, Gallitzinstr. 38, Fernruf 2463.

Neue Instrumente auch ohne Anzahlg. b. monatl. Zahlung von 35,— Mk. §2528za

---

Streng reell!

Junger Mann, kath., angen. vollschl. Erscheinung, 25 J. alt, mit 30 Mg. Land nebst gut. Nebengeschäft mit neuen Gebäuden, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, gutsituierten Dame zwecks späterer

Heirat.

Gefl. Zuschriften mit ausführl. Angabe und Bild unter M A 8 an die **Buchhandl. J. Engberding, Everswinkel.** Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert u. erbeten. §6328

Baugelder

zu 6 Proz. zu verleihen. Auf Häuser und Landwirtschaft bevorzugt.

Off. unter T W 5558 an die Geschst. *7150

Klavierlehrerin erteilt gründl. Unterricht.

Stunde 1,50 Mark. * Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verloren u. Gefunden

Pferd entlaufen!

Am Pfingstsonntag ist mir aus meiner Weide in Hüttrup eine braune

Stute entlaufen

in Richtung Schmedehausen. Etwaige Angaben über den Aufenthalt des Pferdes wolle man gefl. richten an

Wilhelm Grotthues,
Greven, Karlstraße 33. §3504

Zu verkaufen

Kleiderschrank u. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. *
Sternstr. 41, II.

Ausgestopfter *
sibirischer Singschwan für 28 Mk. und 2 **Gasheizöfen**, je 7 Mk., zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:

Einfamilienhaus
im Kreuzviertel mit Vor- und Hintergarten, 9 Zim., Balkon, Veranda, welches freigestellt wird.

Zweifamilienhaus
an der Gartenstraße, mit größ. Ländereien, passend für Geflügelzucht usw., 6 Zim., werden frei.

Mehrfamilien- und Geschäftshäuser
in guter Lage.

Zu vermieten:

Ladenlokale
an mehreren Hauptgeschäftsstraßen, pass. für größ. Geschäfte.

Joh. G. Janssen,
R. D. M., §3524
Südstraße 1.

Sichere Kapitalsanlage!
8—10 000 Mk.

werden an 1. Stelle als Baudarlehen von unk. ang. Beamten gesucht. Amtl. Garantie zugef. Off. unter S S 5537 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h6302)

Wo kann fäh. e. Witwe, die 4—5000 Mk. Kaution stellen kann, * **eine Existenz gründen?**
Off. unter C D 5544 an die Geschäftsstelle.

Näherin kath., 36 J., mit kl. Fußfehler, w. die Bekanntschaft eines soliden Herrn bis zu 40 Jahren, zwecks *

Heirat.

Betten u. Wäscheausst. vorh. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschloss. Off. unter D D 591 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur.

Langjährig erfahrener, zuverlässiger Fahrer und Wagenpfleger, gelernter Schlosser **sucht Stellung** in oder außerhalb Münsters, Selbiger ist verheiratet, 31 Jahre alt. Suche Dauerstellung auf Personen- oder Lastwagen, am liebsten mit kleiner Wohnung. Ia. langjährige Zeugnisse zu Diensten. *a

Offerten u. **E E 592** an die Geschäftsstelle.

Beteiligung!

wird Herrn evt. Dame mit Geschäftsinteresse und 5—15 Mille Interesseneinlage an streng reellen gewinnbringenden kurzfristigen Geschäften geboten. Angeb. mit Lichtbild und Klarlegung der Vermögensverhältnisse unter **B B 1852** an die Geschäftsst. *ä

Teilhaber.

§3515g

Wegen vorgerückten Alters und Vergrößerung des Geschäftes suche per sofort für meine Tischlerei mit elektr. Betrieb und gutem Nebengeschäft einen soliden und strebsamen Teilhaber mit 5—10 000 Mk. Einlage. Auch spät. Uebernahme. Off. unter B 11704 an die Ann.-Exp. **E. Vendel, G. m. b. H.,** Salzstr. 57.

Für hervorragenden patentierten

Autospezial-Artikel

suche ich

Vertreter

für Münster, Coesfeld, Bocholt, Gronau, Rheine, Osnabrück, Herford, Bielefeld, Detmold, Lippstadt. Große Verdienstmöglichkeit für rührige Vertreter. Besprechung und Vorführung Samstag, den 11. Juni in Münster, Hotel Kaiserhof. h6340ä

R. Lengemann, Essen, Huttropstraße 94.

Telephonistin

die auch Schreibarbeit zu übernehmen hat, für unsere Fernsprech-Vermittelung zum 1. oder 15. Juli gesucht.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münsterischer Anzeiger
Gallitzinstraße 13

Eichene Speisezimmer,
Restbestand 2 Stück, modern, erstkl. Arbeit sollen billig ausverkauft werden. *r
Wolbeckerstraße 19 II.

Hosenträgerfabrik mit erstklassiger Kollektion sucht einen durch langjährigen Besuch bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Angebote mit Referenzen erbittet
Emil Hieber jun., Barmen, Siegesstraße 152. *g

Zu verkaufen

Räumungs-Verkauf von Lampenschirmen
für Zug-, Ständer- 2c. Lampen in verschiedenen Ausführungen u. Größen, sowie **Drahtgestelle** für Elektr. und Gas in großer Auswahl. *
Arno Schieser,
Hamburger Straße 39, im Geschäftslokal der Fa. Ehmann.

2 gebr. Tennisschläger billig zu verkaufen. *
Weseler Str. 16, I.

Ein Posten Werkzeuge, Feilen usw., für Schlosser u. Mechaniker pass., zu verkauf. Zu besicht. 1—3 u. von 6 Uhr ab. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Grammophon
(Koffermodell), neu, m. Platten billig abzugeb.
Zumbrookstr. 8, I.



Jos. Rauße,
Rheine, Lingenerstraße 74. Tel. 659. §2127za

Was Sie jetzt brauchen

Gabardine besonders gute Ware, mit Abseite, 150 cm breit	8.75
Mantel-Rips reine Wolle, ca. 130 cm breit, hervorragende Qualität, in allen modernen Mantel-Farben	8.25
Imprägn. Mantelstoff reines Kammgarn, 130 cm breit	6.90
Mantelstoff reine Wolle, engl. gemustert, 150 cm breit	4.90
Covercoat die große Mode, für Mäntel, 135 cm breit	4.50
Loden imprägniert, für Mäntel und Capes, 130 cm breit	2.75
Jagdleinen imprägniert, für Windjacken, 130 cm breit	1.95
Windjackenstoff imprägniert, 80 cm breit	98.4

bringt WOLFF & Co

Musikalien

jeder Art bezieht man **vorteilhaft** durch die r9543gy

M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Reell.

Suche für meine Verwandte aus angesehener kath. Familie, 33 Jahre alt, frohes Gemüt, musikal., die Bekanntschaft eines best. Herrn, in sicherer Lebensstellung, zwecks späterer

Heirat.

Vermittl. durch Verwandte erwünscht.

Gefl. Offerten unter B 11705 an die Ann.-Exp. **E. Vendel, G. m. b. H.,** Salzstr. 57. §3516)g

---

Restaurant

mit kl. Saal, guter Umsatz, krankheitshalber an tüchtige Leute mit eigen. Kapital, möglichst Tauschwohnung zu vermieten. §3523g

Off. unter Nr. 7828 an Ans.-Ann. **O. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Frauenstraße
Schöner Laden,

33 qm groß, mit breitem, neuzeitlichem Schaufenster zum 1. Juli zu vermieten. *r

Auf Wunsch können 2 Hinterräume für Werkstelle oder Lagerräume dazu gegeben werden.

Hausmakler C. Burmester (R. D. M.),
Krummertimpen 6, Sprechzeit 4—7 Uhr.

Für die selbständige Leitung einer flottgehenden Lebensmittel-Filiale wird zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige und branchekundige

Filial-Leiterin

nicht unter 24 Jahren gesucht.

Ferner für den Verkauf eine tücht. branchekundige

Verkäuferin

nicht unter 19 Jahren zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter **E F 5546** an die Gesch. d. Bl. §3507g

---

Wenn das Geld nicht reicht

Ihre Waren beim Einkauf sofort zu bezahlen, dann kaufen Sie bei mir auf

Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel, Windjacken, einzelne Hosen, Arbeiter-Bekleidung, Damenmäntel, Kleider, Pullover, Sportjacken, Strickwesten usw. ohne jeden Aufschlag. Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang.

M. Gerlach
Größtes Teilzahlungsgeschäft am Platze.
Hagedornstraße 2
An der Glaspassage. *g

Brillante Existenz!

Erstes Restaurant am Platze im Industriegebiet in einer Vorstadt von Essen 35000 Einwohner, Ausflugsort, soll wegen dauernder Krankheit der hochbetagten Besitzerin für nur Mk. 70000 gegen Höchstanzahlung verkauft werden. Die Besitzung enthält: Gesellschaft- und Konferenzzimmer, Billard, kleinen Garten u. befindet sich seit 70 Jahren in einer Hand. Wohnungstausch erwünscht. Angebote von nur ernsthaften Selbstreflektanten erbeten unter **P R 5555** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. h6342ä

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse gebrauchte, gut erhaltene §3508r

Registrierkasse.

Angebote unter **F G 5547** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf zum Schützenhof!

Samstag, den 11. Juni

finden aus Anlaß des Westfäl. Provinzial-Kriegerverbandstages

2 große Konzerte

auf dem Schützenhofe statt.

Das erste Konzert beginnt nachmittags 4 Uhr, das zweite abends 8 Uhr

Eintritt für beide Konzerte nur 50 Pf.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Großes Prachtfeuerwerk
„Schützenhof in Flammen!"

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im großen Saale statt. Zu den Konzerten werden hiermit nicht nur die Mitglieder der Krieger- und Militärvereine **mit ihren Angehörigen** eingeladen, sondern auch die gesamte Bürgerschaft.

Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt. s3509)g

Kreis-Kriegerverband Münster
Löbker, Vorsitzender.



Zoo

Donnerstag, den 9. Juni 1927, abends 8 Uhr

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt
von der Kapelle II. Batl. Inf.-Rgt. 18
Leitung Herr Korpsführer Nüsser
unter Mitwirkung
der verstärkten Gesangsabteilung der Bäckergilde
Leitung Herr Chormeister Sommer
und
des Heldentenors Herrn Carl Müller
Begleitung Herr Brochhoff
u. a. §3511r

2. Probefahnenschlag.

Eintritt je Person 0.50 RM.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Eine **Partie** sehr schöne

Cervelatwurst

Winterware, verkaufe so lange Vorrat reicht, in ganzen Würsten mit

1.80 Mk. per Pfund.

Anton Deckwitz
Fleischwarenfabrik

Bült 7—13 — Telephon 15 u. 14

Älteste Fleischwarenfabrik Münsters. §2682g

Tägliche Darmhygiene

pflegen, ist Pflicht jedes kultivierten Menschen: Gewinn: **Reinheit der Säfte, Wohlbefinden, Rüstigkeit.**

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

„kanalisieren" den Körper, reinigen das Blut, beseitigen **Fäulnisbakterien** u. chron. Verstopfung. Wohlschmeckend, ungiftig! **Kein Abführmittel!** Seit 16 Jahren von Ärzten und Publikum bei **Verdauungsleiden glänzend begutachtet.**

Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München, Schillerstr. 28

Zu beziehen durch Apotheken u. Drog. Drucksachen kostenlos



Oberhemden

durch eigene Fabrikation besonders vorteilhafte Preise

Joh. Heinr. Jansen
§6405x I

? Wo gehen wir hin? — Zur Wunderuhr aus Strohhalmen!

Saal — **Kath. Gesellenhaus,** Aegidiistraße.

Die Ausstellung ist **auf vielseitigen Wunsch verlängert!**

So Wunderbares sah Münster nie!

Den ganzen Tag bis 10 Uhr abends geöffnet! *r

Kaffeewirtschaft Pleistermühle

Donnerstag, den 9. Juni, bleibt die Kaffeewirtschaft Pleistermühle wegen einer Festlichkeit h6333g

geschlossen.

Die hohe Bezieherzahl des

Münsterischen Anzeigers

(auf den Stadtbezirk entfallen allein 12000)

sichert Ankündigungen besten Erfolg.

Zweiter internationaler Gesellentag.

(M) **Wien**, 6. Juni. (Eig. Bericht.)

III.

„Es gibt keinen Schritt in der Geschichte Österreichs, der nicht im Stephansdome feierlich begangen worden wäre," sagte Se. Eminenz Kardinal Pfiffl heute morgen in seiner Ansprache an die Jünger Kolpings bei dem feierlichen Pontifikalamt. Spürt man das Rauschen und Raunen einer großen stolzen Vergangenheit beim Betrachten der feierlichen Bauten Wiens, so erst recht an dieser heiligen historischen Stätte. Der Stephansdom ist bis auf den letzten Platz besetzt mit den Söhnen Kolpings. Den großen gotischen Säulenbau des Mittelschiffes füllen die Hunderte und Aberhunderte von Fahnen. Zelebriert wird das Pontifikalamt vom hochw. Herrn Kardinal Pfiffl; die herrlichen Klänge der D-moll-Messe von Bruckner füllen das weite Gotteshaus. Religion und Arbeit, diese beiden Leitworte, stellt der hochw. Kardinal in den Mittelpunkt seiner kurzen Ansprache. Man steht nicht nur an historischer Stätte, man steht auch am Grabe Gruschas, des österreichischen Gesellenvaters, und der Gesang des Gruschaliedes schließt die kirchliche Feier.

Die Sophiensäle sind wieder bis auf den letzten Platz besetzt, als in der zweiten Vollversammlung

Bundeskanzler Prälat Dr. Seipel über den Völkerfrieden

spricht. Mit stürmischen, nicht endenwollenden Kundgebungen wird der Staatsmann im einfachen Priesterrock empfangen, und mit der größten Aufmerksamkeit folgt man seinen ernsten Darlegungen. Es wird viel vom Völkerfrieden geredet. Ein Zeichen der Zeit in dem Sinne, daß durch die Menschenherzen die Sehnsucht nach dem Völkerfrieden geht, oder ein Zeichen der Mode? Wir reden und denken so viel über den Völkerfrieden, weil wir einen besonderen Grund haben, darüber nachzudenken. Gerade wir als Katholiken müssen uns sagen, daß das große Weltunglück des dröszten der Kriege nicht ohne besonderen Sinn und Zweck über uns Menschen hinweggegangen sein kann. Es geschieht nichts, ohne daß Gott es will. Wir haben so viel zu leiden gehabt, daß das Geschehen nur eine Predigt der Tatsachen sein kann. Viele haben vom Kriege geschwärmt als vom großen Stahlbade der Völker und sie haben nur die romantische Verklärung des Krieges gekannt. Wenn wirklich ein Krieg wiederkäme, könnte man wirklich nicht nur vom Untergange des Abendlandes, sondern der Menschheit reden. Und der Krieg ist immer nicht vorüber. Dem Kriege der Waffen ist der Wirtschaftskrieg, die Absperrung der Grenzen, der Kampf der Mehrheiten gegen die Minderheiten gefolgt. Darum geht die Sehnsucht nach dem Völkerfrieden: Alle Mittel haben versagt, den Krieg zu verhüten. Nach dem Kriege ist der Völkerbund geschaffen worden, es ist mühsam gelungen, blutige Kriege wenigstens in Europa zu verhindern, aber niemand hat das Gefühl, daß auch diese Mittel allein für sich zum Friedhen führen werden. Wieviel ist seitdem über den Frieden geredet worden, ich selbst habe darüber geredet. Und je mehr ich das mitmache, desto mehr gründet sich in mir die Ueberzeugung, daß alle klugen und schönen Reden den Frieden in Wahrheit nicht bewältigen. Es muß etwas dafür geschehen. Der Handwerkerstand hat seit Jahrhunderten viel dazu beigetragen, daß die Völker miteinander bekannt wurden. Früh ging der Geselle auf die Wanderschaft, jetzt ist das anders geworden, und doch wäre gerade in unserer Zeit dieses Wandern sehr notwendig — zur Annäherung der Völker. Bestimmungen zum Schutze der Arbeit und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dürfen nur etwas Vorübergehendes bleiben. Die Absperung darf nicht länger dauern, als unbedingt notwendig ist. Als zweites ist erforderlich die Pflicht zur Wahrheit. Wir können nicht zu einem friedlichen Sinn kommen, wenn wir uns einreden, die Sieger des Weltkrieges sind so glücklich und wir haben mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die andern leiden auch, seien wir aber auch wahrhaft gegenüber dem eigenen Lande. Bilden wir uns drittens nicht ein, daß wir den Krieg vermeiden können, wenn wir nicht den Krieg im eigenen Volke und in seinen Ständen zu überwinden verstehen. Die Säulen des Friedenstempels, der die Welt umfassen soll, sind die Völker und Staaten. Wenn es ihnen nicht gelingt, den sozialen Frieden aufrecht zu erhalten, wird niemals der Friedenstempel so aufgerichtet werden können, daß er Bestand hat. Es geht nicht, gleichzeitig den Völkerfrieden und den Klassenkrieg zu verkünden, weil der Friede ein unteilbares Gut ist. (Stürmischer Beifall.) Es kann auch niemand erfolgreich den Frieden aufbauen unter den Menschen, wenn er nicht den Frieden in sich selber trägt. Ein Volk, das aus friedlichen, in sich zerissenen Menschen besteht, kann den Frieden nicht in sich schaffen. Wirklich schaffen und dauernd machen kann man den Frieden nur, wenn das ganze Volk sich und mit der übrigen Welt einstellt. Wir sind Kinder einer Familie, Kinder Gottes. Wir werden den Frieden nur aufbauen und befestigen, wenn wir Christen sind. (Lebh. Beifall), wenn wir das große Gebot der Liebe, das große Verbot des Mißtrauens und der Verdächtigung anderer als wirklich sittliche Gebote erkennen. Es kann, solange nicht die Welt umgebildet ist. im dem Gottesreich des Friedens manche Pflichtenkollision geben. Wir haben Pflichten gegen das eigene Land, gegen das eigene Volk. Der Völkerfrieden kann und wird nur aufgebaut werden, wenn als Fundament gelegt sind, die Friedensgrundsätze des ewigen Friedensfürsten Christus. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Generalsekretar Dr. Rattermann dankte dem Bundeskanzler im Namen der Versammlung. Der zweite Präsident, der Senior des Vereins Köln, forderte in begeisterten Worten auf, im Sinne der gegebenen Richtlinien zu handeln. Wenn wir im Demonstrationszug durch Wien ziehen, dann wollen wir zeigen, daß wir nicht nur mit Worten, sondern mit Taten für unsere Überzeugung eintreten. Der Redner verlas dann weitere Begrüßungstelegramme, u. a. vom Kongreß katholischer Arbeiter, aus Bozen, Rom, Newyork, China. Er schloß mit der Versicherung, getreu in den Fußstapfen Kolpings zu wandeln.

Die Kundgebung erreichte dann ihr Ende mit der Verlesung der nachfolgenden Entschließungen und dem Gesang des Kolpingliedes.

Entschließungen.

Für jeden katholischen Gesellen ist die Gründung und Führung einer wahrhaft glücklichen kath. Familie das Werk seines Lebens. Für jeden kath. Gesellenverein ist die Grundlegung Pflege und Förderung dieses Zieles Grundlage, Umgrenzung und Krönung jeglicher Vereinsarbeit.

Diese beiden Zielpunkte ergeben folgend Leitgedanken:

1. Der junge Mann muß angeleitet werden, Jahre voraus dieses sein Lebenswert, auch bevor er auch noch eine Lebensgefährtin gewählt hat, in jeder Hinsicht vorzubereiten. (Religiös-sittlich, beruflich, kulturell und wirtschaftlich.) Die Anleitung erfolgt zunächst durch ein wirkliches Vereinsleben, dann in Aussprachgruppen kleinsten Umfanges in entsprechend geführten Exerzitien und Familienwochen; zunächst für Präsides und Ausspracheleiter, dann für ganze Vereine. Die Herausgabe eines entsprechenden Handbuches ist notwendige Voraussetzung.

2. Um ein wahrhaft glückliches Familienleben gründen und führen zu können, muß der Gesellenverein als solcher und jedes seiner Mitglieder an allen Bestrebungen des privaten und öffentlichen Lebens, soweit sie auf dem Boden des Christentums stehen, die wirtschaftlichen Grundlagen der Familie zu ermöglichen oder zu erleichtern suchen, tätigen Anteil nehmen.

3. Der kath. Gesellenverein soll seinerseits Einrichtungen schaffen oder die bestehenden fördern und ausbauen, die seinen Mitgliedern helfen, trotz aller Nöten der Zeit eine glückliche Familienwirtschaft zu gründen und zu erhalten. (Fortbildungs- und Fachkurse, Sparkassen, Wohnungsgenossenschaften, Pensions- und Sterbekassen und andere.)

*

Ausgehend von der Familie als Wurzel, nicht nur der Einzelmenschen, sondern auch der gesamten Menschheit, betrachtet der Gesellenverein die einzelnen Völker als Glieder einer Menschheitsfamilie, in der jedes Glied das Recht zur Enthaltung und Nutzbarmachung seiner Kräfte hat, geht jedoch nicht auf Kosten eines anderen Volkstums, weil nur so der materielle und kulturelle Fortschritt der Menschheit gefördert werden kann. Die bei der Unvollkommenheit alles Irdischen nicht ausbleibenden Mißverständnisse, Spannungen und Interessengegensätze müssen nach der katholischen Auffassung des Gesellenvereins auf dem Wege der Rechtsgestaltung und vor allem durch eine, aus dem Geist der Liebe geborenen Verständigung zu beseitigen versucht werden. Die Mitglieder des Gesellenvereins, als Söhne einer, verschiedenes Volkstum umfassenden Kolpingsfamilie, betrachten es als ihre Aufgabe, diese Grundsätze zunächst im eigenen Gesellenverein praktisch zu üben, vor der Oeffentlichkeit programmatisch zu vertreten und für ihre Durchführung im Leben der Völker freudig zu kämpfen.

*

Getreu der Lehre des Gesellenvaters Adolf Kolping, daß des Volkes Glück in der persönlichen Tüchtigkeit seiner Bürger beruht, arbeitet der Gesellenverein seit seiner Gründung an der persönlichen und beruflichen Hebung seiner Mitglieder.

In der Demokratie sieht er die Gewähr für die Gleichheit der Rechte und der Pflichten vor der Verfassung und dem Gesetz, die Anerkennung eines auf Menschenwürde und gegenseitiger Achtung beruhenden Möglichkeit der Ausbildung, der Lebensgestaltung und des Aufstieges für alle und die gerechte Bewertung nach Tüchtigkeit und Leistung.

Der Gesellenverein unterwirft sich der dem Gesamtwohl dienenden und der göttlichen Ordnung in der Natur entsprechenden Staatsautorität; er will eine freiheitliche durch berufliche Gemeinschaft geförderte Entfaltung des gesellschaftlichen und des staatlichen Lebens, dessen Durchdringung mit den christlichen Grundsätzen er aus der katholischen Gesinnung seiner Mitglieder erstrebt.

Der Demonstrationszug

bewegte sich am Nachmittage bei schönstem Wetter durch die von einer großen Menschenmenge umsäumten Straßen Wiens. Er wurde zu einer machtvollen Kundgebung katholischen Lebens im roten Wien. Vom Heldenplatz, von der neuen Hofburg aus, ging es zunächst durch den Ring zum Denkmal des Wiener Bürgermeisters und christlich-sozialen Führers Lueger, wo das Generalpräsidium, Kardinal Pfiffl, Bundeskanzler Dr. Seipel und Gesandter Graf Lerchenfeld Aufstellung genommen hatten. Durch Fanfarenreiter wurde der Zug eröffnet. Es folgten Berufsgruppen in ihren Arbeitstrachten und das Präsidium des Gesellentages, und dann reihte sich Gruppe an Gruppe, Fahnen an Fahnen, Musikkapelle an Musikkapelle in endloser Folge. Jedem Zentralverbande wurden die Nationalfahnen vorangetragen. Schilder mit Aufschriften wie „Für Familie, Demokratie, Völkerfriede", „Wer die Familie rettet, rettet das Volk", „Mehr Achtung vor der schaffenden Arbeit", „Ein Volk, ein Reich" erläuterten den Zweck der Demonstation. Dem Zentralverband Österreich folgten die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Italien, Ungarn, Deutschland, darunter Westfalen mit 65 Vereinen (unter ihnen u. a. Münster, Ahaus, Ahlen, Beckum, Billerbeck, Borghorst, Buer, Erle, Burgsteinfurt, Clarholz, Coesfeld, Damme, Datteln, Dorsten, Dülmen, Emsdetten, Epe, Gladbeck, Haltern, Havixbeck, Ibbenbüren, Legden, Neubeckum, Nottuln, Ochtrup, Oelde, Recklinghausen, Rheda, Rheine, Saerbeck, Salzbergen, Selm, Stadtlohn, Telgte, Waltrop, Warendorf), Danzig, Holland, Nordamerika, Schweiz. Den Schluß bildeten befreundete Verbände und der große Kolpingswagen mit Gesellen aller Nationen. In bunter Reihenfolge wechselten die Bilder, die vorangetragenen Ortsschilder waren zum großen Teil mit Grußaufschriften von Österreich, mit ernsten und heiter wirkenden Bildern und Anhängseln zur Charakteristik des betreffenden Ortes geschmückt. So fehlte weder der rheinische Wein, noch das Solinger Rasiermesser, noch der oldenburgische „Plattfaut", ebenso wurde eine Bochumer Gußstahlglocke im Zuge mitgefahren. Einzelne Gruppen waren in National- und Landestrachten erschienen, so Rheinländer als Winzer, Eggerländer, Ungarn, Tschechoslowaken. Im Zuge der Rheinländer marschierte Funkenartillerie und ebenso waren Düsseldorfer Radschläger vertreten. Und Wien begrüßte die katholischen Gesellenvereine in herzlicher Weise. Das Tücherwinken, das Hoch-, Heil- und Elsenrufen wollte kein Ende nehmen. Jede Gruppe wurde aufs neue mit stürmischem Jubel begrüßt. Eindreiviertel Stunden dauerte der Vorbeimarsch und die Zahl der Teilnehmer ist nicht abzuschätzen. So fand die große Gesellentagung einen Abschluß, wie er prächtiger und imposanter nicht gedacht werden kann. Heute Abend findet in Schönbrunnn eine Volksbelustigung statt.

Der 2. Internationaler Gesellentag ist zu Ende. In der Erinnerung der Teilnehmer wird er noch lange fortleben, daß er dem Werke Kolpings und der gesamten Volksgemeinschaft zum Segen gereichen möge, ist nicht nur zu wünschen, sondern auch zu erwarten. Dafür bürgt der echte Kolpingsgeist, der die Gesellenvereine beseelt und der sich bei der Wiener Tagung in hellstem Lichte zeigte.

Von Chamberlin und seinem Fluge.



Berlin, 8. Juni. Chamberlin ist in Berlin fortgesetzt Gegenstand großer Ehrungen, die in gleicher Weise seinem wagemutigen Begleiter Levine zu teil werden. Bis in die späten Abendstunden staute sich die Menge vor der amerikanischen Botschaft und verlangte immer wieder die beiden Ozeanflieger zu sehen. In der Botschaft fand für die beiden Flieger ein Diner statt, an dem nur 11 Personen teilnahmen. Da sich die beiden Flieger nicht mehr am Fenster zeigten, wurde ihnen aus dem Publikum ein Telegramm gesandt mit der Bitte, sich noch einmal zu zeigen. Chamberlin und Levine erschienen nach dem Diner am Fenster. Das Publikum jubelte ihnen begeistert zu.

Mittwoch vormittag fand in der amerikanischen Botschaft, wo die beiden Transozeanflieger Wohnung genommen haben, ein Presseempfang statt. Zunächst gab Botschaftsrat Poole bekannt, daß zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen seien, die, soweit möglich, auch beantwortet würden. Daraufhin wurden von den einzelnen Pressevertretern an die beiden Flieger verschiedene Fragen gestellt. Chamberlin erklärte, daß bis jetzt kein festes Programm für seinen weiteren Aufenthalt in Europa vorgesehen sei. Bisher sei nur eine Einladung von der österreichischen Regierung zum Besuch Wiens eingetroffen. Diese Einladung hätten die Flieger jedoch bis jetzt noch nicht angenommen. Ob sie nach Paris, London oder Moskau fliegen werden, sei noch nicht bestimmt. An und für sich möchten sie gern mehrere europäische Hauptstädte besuchen und dabei besonders die flugtechnischen Einrichtungen der einzelnen Länder kennenlernen. Sollte er eine Einladung nach Moskau erhalten, so sei es nicht ausgeschlossen, daß er sie annehmen würde. Er glaube jedenfalls, noch sechs Tage in Berlin zu bleiben. Auf Befragen erklärte Chamberlin weiter, daß er zahlreiche Angebote von Film- und Zirkus-Unternehmen erhalten, ferner sei ihm von einem amerikanischen Konzern ein Angebot von 100 000 Dollar gemacht worden, falls er nach Neuyork zurückfliege.

Das beistehende Bild zeigt die beiden Flieger (vorn rechts Chamberlin, links Levine) nach der Notlandung in Kottburs.

Die Deutsche Lufthansa läßt mitteilen, daß trotz der Vorbereitungen für den Empfang der Flieger und trotz der Einsetzung des Luftgeschwaders bei seinem Empfang der Flugverkehr sich fahrplanmäßig abgewickelt hat.

Unter den eingelaufenen Telegrammen befindet sich eins von Stresemann aus Baden-Baden an den amerikanischen Botschafter. In ihm heißt es: „Möchte das zeitliche Näherkommen unserer Länder auch Grundlage äußerer geistiger und kultureller Annäherung sein."

An die Hearst-Presse in Neuyork richtete Stresemann folgendes Telegramm:

> „Beglückter Amerikaflug wird die Herzen aller Deutschen mit Freude, Anerkennung und Bewunderung erfüllen. In Zeiten der Materialisierung der Welt ist es besonders erfreulich, Bedeutung des Persönlichkeitswertes zu erleben, in einer Zeit, die zeigt, daß Blutwärme menschlicher Energie Grundlage jeden Erfolges ist. Dem Boten des einst so fernen Landes wird Deutschland umsomehr zujubeln, weil es in dem Erfolg äußerster Anspannung des Geistes und Körpers auch Sinnbild des eigenen Zukunftsschicksals erblickt."

Die Transozeanflieger bei Hindenburg.

w **Berlin**, 8. Juni. (Tel.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag die beiden Amerikaflieger Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden und ließ sich von ihnen Einzelheiten über den Flug erzählen. Er beglückwünschte die beiden Herren herzlichst und sprach die Hoffnung aus, daß die kühne Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken übergab er ihnen sein Bild mit Unterschrift in silbernem Rahmen.

Urteile über den Chamberlin-Rekord.

tu **Paris**, 7. Juni. (Tel.) Der Rekordflug des amerikanischen Fliegers Chamberlin wird von der gesamten Presse in großer Aufmachung und mit allen Einzelheiten geschildert. Kriegsminister Painleve erklärte auf Befragen u. a., dieje neue Überquerung des Atlantischen Ozeans sei eine glänzende Heldentat, die man bewundern müsse. Frankreich begrüße ohne Vorbehalt den prächtigen Erfolg des amerikanischen Flugwesens. Was die Öffentlichkeit in Erstaunen setze sei der Umstand, daß die amerikanischen Apparate nur Motore von 200 bis 250 PS. besaßen, während die französischen Motore oft mehr als 500 PS. hätten. Der Militärattaché für Luftfahrt an der amerikanischen Botschaft in Paris, Major Yount, erklärte dem Vertreter eines Pariser Blattes gegenüber, der Erfolg Chamberlins habe nichts Augergewöhnliches oder Erstaunliches. Die zweite Überquerung des Atlantischen Ozeans bestätige klar die Lehre, die man aus dem ersten habe ziehen können. Das Gelingen eines solchen Versuches sei allein von einer längeren und sorgfältigen Vorbereitungsarbeit abhängig. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Washington erklärte der Chef des Marineflugwesens, Vizeadmiral Moffet u. a., nach dem Fluge der „Columbia" sei der Atlantische Ozean nicht mehr die ideale Schranke, für die er bisher gehalten worden war. Dieser Flug müsse allen die Augen für die Notwendigkeit öffnen, eine entsprechende Luftverteidigung zu schaffen. Die diplomatische Welt sehe demgegenüber in dem Fluge eher eine internationale Drohung als ein neues Pfand für die Annäherung der Völker. Unter den verschiedenen Staaten Amerikas sei besonders Middlewest dasjenige Gebiet, in dem der Flug Vereinigte Staaten — Deutschland mit der größten Begeisterung aufgenommen worden ist, da hier besonders die deutschamerikanische Bevölkerung überwiegt.

Byrd bereitet einen neuen Ozeanflug vor.

w **Neuyork**, 7. Juni. (Tel.) Kommandeur Byrd bereitet einen dritten transatlantischen Flug vor. Er prüft täglich seinen mit drei Motoren ausgerüsteten Fokkereindecker. Starten will er erst, wenn Lindbergh zurückgekehrt ist und zwar wird er sich von einem Piloten und einem Monteur begleiten lassen. (Byrd ist neben Lindbergh und Chamberlin der dritte amerikanische Flieger, der schon seit langem für den Ozeanflug rüstet. Er ist der Führer des Flugzeuges, das im vorigen Jahre den Nordpol überflogen hat.)

Amerikanische Sammlung für Nungesser und Collin.

w **Neuyork**, 7. Juni. (Tel.) Unter dem Vorsitz des früheren Botschafters der USA. in Berlin hat sich ein Ausschuß gebildet, der 150 00 Dollar für die Mütter Nungesser und Collin sammeln will.

Wirtschaftsliteratur.

Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Düsseldorf. — Aufbau, Werke, Zechen und Rohstoffbetriebe, Konzern- und Gründer-Gesellschaften, Statistik, Finanzen.

Der bekannte Berliner Industrie- und Börsenverlag Hoppenstedt (Berlin-Wilmersdorf, Hanauer Straße 64—65) überreicht uns eine 128 Seiten starke Broschüre über dieses größte Stahl-Unternehmen Europas. In der Einleitung wird zur allgemeinen Zusammenschlußidee objektiv Stellung genommen und über Gründung und Konzentrationsmaßnahmen der V. St. berichtet.

Der Teil I behandelt zunächst außerordentlich eingehend das neue Gebilde der Vereinigten Stahlwerke. Die hier gegebene Daustellung muß als mustergültig bezeichnet werden. In genauer Detaillierung wird der technische Aufbau gezeigt, aus dem ergibt, wie vielfältig und wie umfangreich die einzelnen Betriebsstätten sind, die in den V. St. ihre Vereinigung gefunden haben. Trotz seiner Reichhaltigkeit ist das Material in übersichtlicher Weise angeordnet, so daß man sich unschwer orientieren kann. In klarer Gliederung erhält man erstmalig eine vollkommene Übersicht über die Werke, Zechen und Rohstoffbetriebe der V. St. — Die angegliederten Firmen (Wagner, Brüninghaus usw.) und die Beteiligungen und Interessengemeinschaften mit Angabe der Besitzquoten (Deutsche Edelstahlwerke, Mitteldeutsche Stahlwerke, Oesterreichische-Alpine Montangesellschaft usw.) sind sämtlich ausführlich behandelt, ebenso sind die sämtlichen Handels- usw. Gesellschaften aufgeführt. Die Unterabteilung „Statistik" gibt interessante Aufschlüsse und Gegenüberstellungen (Belegschaft, Grundbesitz, Kapazität, Produktion des Bergbaues wie der Hütten- und Rohstoffbetriebe, Syndikats- und Verbandsbeteiligungen, Versand, Kursentwicklung der Aktien usw.).

Teil II bringt in ganz ausführlicher Bearbeitung diejenigen Gesellschaften, auf die in Teil I bereits kurz hingewiesen wurde (Thomée, Eisenwerk Kraft, Westf. Eisen- u. Drahtwerke, Gußstahl-Werk Witten, Concordia Bergbau, Demag, Rhein.-Westf. Kalkwerke). Unter besonderer Berücksichtigung der seit der Gründung der V. St. eingetretenen Veränderungen gibt Teil III ein umfassendes Bild der Gründer-Gesellschaften (Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. nach der Fusion mit Dt. Lux und Bochumer Verein, Phoenix, van der Zypen, Thyssen, Rheinische Stahlwerke, Charlottenhütte). Man ist immer wieder erstaunt, welche Fülle von Material hier zusammengetragen worden ist. Der Anhang geht auf die hauptsächlichsten Beteiligungen der Thyssengruppe im einzelnen ein (Friedrichshütte, Geisweider Eisenwerke, Krefelder Stahlwerke, Mülheimer Bergwerks-Verein).

Wie bei allen Industrie-Abhandlungen, die bisher im selben Verlage erschienen, tritt auch mit dieser Neuerscheinung über Europas größtes Stahl-Unternehmen das äußerst dankenswerte Bestreben hervor, nicht nur dem theoretischen und praktischen Fachmann, sondern auch dem großen Publikum ein umfassendes Bild der deutschen Wirtschaft zu geben. Der Preis der mit großer Sorgfalt zusammengestellten Stahl-Broschüre beträgt für Nichtabonnenten der Ausgabe „Das Spezial-Archiv der Deutschen Wirtschaft" 5 Mk.

Achema V.

Essen, 6. Juni.

Am Dienstagnachmittag wurde in Essen die Ausstellung für chemisches Apparatewesen (Achema V) in Gegenwart von Regierungsvertretern mehrerer Länder von Oberbürgermeister Bracht-Essen bewillkommnet und von Direktor Dr Buchner-Hannover eröffnet. Auf dem sehr geschmackvoll hergerichteten Ausstellungsgelände, das 5000 Quadratm. umfaßt, wird den Besuchern alles geboten, was für das Apparatewesen irgendwie in Frage kommt.

Die Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen, abgekürzt die Dechema genannt, die bekanntlich ein angegliederter Verband des Vereins Deutscher Chemiker ist, der in diesen Tagen in Essen seine 40. Hauptversammlung abhält, hatte am Dienstagmittag die Vertreter der Presse zu einer Vorbesichtigung der von ihr veranstalteten Ausstellung geladen. Es waren über 100 Vertreter der Presse des In- und Auslandes anwesend, die von dem 1. Vorsitzenden der Dechema und dem verdienstvollen Schöpfer der Achema, Direktor Dr. Max Buchner, begrüßt wurden. Vorher hatte der Geschäftsführer der Achema, Herr Dr. Bretschneider-Hannover, Gelegenheit genommen, auf die Durchführung der Achema, auf das bisher Erreichte und auf das noch zu Erreichende kurz hinzuweisen. Die Ausführungen der Herren Dr. Buchner und Dr. Bretschneider ließen von neuem erkennen, daß die Achema sich zu einem Unternehmen entwickelt hat, das für alle Zukunft die größte Aufmerksamkeit verdient. Nach diesen kurzen einführenden Worten wurde der Rundgang durch die Achema angetreten. War man schon durch die überaus vielversprechende Einführung auf etwas Außerordentliches gefaßt, so wurden doch die Erwartungen beim Betreten der Hallen in allen Teilen übertroffen. Was zunächst beim Betreten der Ausstellungsräume außerordentlich sympathisch berührte, war die einheitliche architektonische Durchführung, die man verstanden hatte, beim Aufbau der Kojen zu wahren. Es ist dadurch ein äußerstes Maß an Sachlichkeit erreicht worden, das einer besonderen Anerkennung wert erscheint. Von aller marktschreierischen Reklame wurde Abstand genommen, um auf die Besucher lediglich nur die Objekte an sich wirken zu lassen. Die Durchführung dieses äußeren geschmackvollen Rahmens muß als ein besonderes Verdienst des Ausstellungsarchitekten Kurt Wasse hervorgehoben werden.

Der Rundgang erstreckte sich durch vier große Hallen, von welchen rund 5300 Quadratm. Nettoausstellungsfläche belegt waren. Mit dieser bedeutenden Zahl hat sich die Achema gegenüber ihrer Vorgängerin verdoppelt und gleichzeitig an die erste Stelle aller industriellen Fachausstellungen der Welt gesetzt. Der Grund für das starke Anwachsen liegt vor allem auch in den Fortschritten der in Betracht kommenden Fachgebiete. Grundlage des ganzen Apparatebaues ist der Werkstoff zum Bau der Gefäße, in denen chemische Reaktionen sich abspielen sollen. So bringt denn auch die Achema V auf dem Werkstoffgebiet die neuesten Fortschritte, wie neue Glassorten, Porzellanmassen, in großem Umfange Steinzeug, säure- und feuerfeste Stoffe, aber auch Gummi und anderes. Von Metallen werden Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel und Silber in den verschiedensten Anwendungsformen gezeigt, des weiteren säure- und hitzebeständige Legierungen, ein Gebiet, dessen Entwicklung sich großenteils in den Mauern Essens vollzogen hat. Geht man zum eigentlichen Werkzeug des Chemikers im Laboratorium, zu den Laboratoriumsapparaten und Meßinstrumenten über, so findet man allgemein Laboratoriumsbedarf ausstellende Firmen in großer Zahl. Bemerkenswert ist dann noch das Gebiet der Laboratoriumsöfen. Interessante Neuerungen liegen auch vor auf dem Gebiete der optischen Apparate, der physikalisch-chemischen, physikalischen und elektrischen Apparate. Hinzuweisen ist noch auf die Hochdruckapparate, die in Anbetracht der modernen Hochdruck-Synthesen und des Problems der Kohleverflüssigung ganz besonderes Interesse finden dürften. In der neuen Halle 5 und in der Halle 6 findet man die chemischen Fabrikationseinrichtungen und Maschinen. Ganz besonders bevorzugt behandelt ist das Gebiet der Kohle, auf dessen Bedeutung einerseits durch die schon erwähnte feuerfeste Industrie hingewiesen wird, dann aber auch durch die Ausstellungen der Koksofenbaufirmen, die Modelle teilweise in natürlicher Größe darbieten. Im Bild ist auch das neue Verfahren der trockenen Kokskühlung vorgeführt. Das Bild der chemischen Fabrik wäre nicht vollständig, wenn nicht sowohl im Bild als im Modell chemische Fabrikanlagen, Straßenbau für chemische Fabriken, sanitäre Anlagen und Transportmittel zu sehen wären. Halle 4 ist dem Fachgebiet „Wasser" gewidmet. Dort sehen wir teils in bildlicher Darstellung, teils in Modellen, teils in Form ausgestellter Apparate die Einrichtungen für Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung. An dieser Sonderausstellung haben sich auch die Behörden in ausgedehntem Maße beteiligt. In kleinerem Umfange ist in den verschiedenen Hallen dann noch das Gebiet der chemischen Erzeugnisse vertreten. Eine Sonderausstellung ist der chemischen Literatur gewidmet.

Prälat Friedrich Schlatter †

Aus Neuyork kommt die erschütternde Nachricht, daß der Vertreter des Bonifatiusvereins in den Vereinigten Staaten, Prälat Friedrich Schlatter, am 3. 6. 1927 gestorben ist. Ein Blasenleiden, von dem er schon vor 2 Jahren in Deutschland Heilung suchte, hat den noch nicht 49jährigen Priester dahingerafft. Friedrich Schlatter wurde zu Grafenhausen in Baden am 18. 8. 1878 geboren und am 4. 7. 1901 zum Priester geweiht. Nach 11jähriger seelsorgerischer Tätigkeit in der Badischen Heimat trat er 1912 bei der Bonifatiusdruckerei in Paderborn als Schriftleiter des Sonntagsblattes Leo ein. Durch die Arbeit am Leo wurde er mit den Aufgaben und Bestrebungen des Bonifatiusvereins näher bekannt. Im Jahre 1913 übernahm er das Amt eines Generalsekretärs beim Bonifatiusverein. Die Arbeit für die katholische Diaspora betrachtete er als die von Gott ihm verliehene Sendung. Dem Bonifatiuswerk hat Friedrich Schlatter die Treue bis in den Tod bewahrt. Durch den Krieg der Vereinsarbeit vorübergehend entzogen, war er seit Februar 1915 in der Feldseelsorge an der Westfront mit seinem Kapellenauto tätig, zuerst als Divisionspfarrer beim 53 Landwehrregiment, 1. Armee, dann bei der 15. Landwehrdivision, 2. Armee. An militärischen Auszeichnungen erhielt er neben dem E. K. II den Zähringer-Löwenorden 1. Klasse mit Schwertern. Gegen Schluß des Krieges erkannte er sogleich die verhängnisvollen Auswirkungen für die Diaspora, die ja auch zum großen Teil eingetreten sind. Die einsetzende Inflation drohte die Bonifatiusarbeit von Jahrzehnten zu vernichten. Daher sein unausgesetztes Bemühen, dem Bonifatiusverein neue Hilfsquellen zu erschließen und ihn bis in die letzte Gemeinde des katholischen Stammlandes zu organisieren. Doch konnte die Sammeltätigkeit mit der immer mehr zerrinnenden Mark nicht gleichen Schritt halten. Die von Monat zu Monat bedrohlicher werdende Lage der Diasporapriester gab dem Generalvorstand den Gedanken ein, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Stipendien zu werben und Hilfe zu suchen. Dieser Gedanke durch Schlatter verwirklicht, bedeutete die Rettung des Bonifatiusvereins und zum guten Teil auch der Diaspora. Im Einvernehmen mit der Fuldauer Bischofskonferenz nahm im September 1921 Schlatter in Neuyork seine Tätigkeit auf. Mit bewunderungswürdigem Geschick und zäher Ausdauer verstand er die Sammelstelle in Neuyork auszubauen und sie zu erhalten, als die anderen deutschen katholischen Organisationen ihre amerikanischen Vertreter längst zurückgezogen hatten. Seine große persönliche Liebenswürdigkeit gewann ihm aller Herzen. Der Heilige Vater ernannte ihn April 1922 zum Päpstlichen Geheimkämmerer. Der verewigte Vizepräsident des Bonifatiusvereins, Weihbischof von Hähling, sagte auf der 24. Generalversammlung am 24. 5. 1923 von Schlatters Tätigkeit in Amerika: „Ohne sie hätte der Bonifatiusverein längst seine Pforten schließen müssen." Es läßt sich in Worten schwer schildern, was Prälat Schlatter in den schweren Nachkriegsjahren dem Bonifatiusverein und der Diaspora und darüber hinaus den hungernden deutschen Kindern und den verarmten Kleinrentnern gewesen ist. Er war der treusorgende Nähr- und Pflegevater der Diasporapriester, der Witwen und Waisen. Wenige Monate vor seinem Tode überreichte der deutsche Generalkonsul in Neuyork unter Worten des Dankes und der Anerkennung Msgr. Schlatter das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes. Man darf ruhig sagen, daß er ein Opfer seiner rastlosen Liebestätigkeit geworden ist. Es war ein Opferleben, das er im fremden Lande führte. Im Kapuzinerkloster in Neuyork hatte er sein Zimmer. Den Geist der Armut und Liebe atmete sein ganzes Schaffen. Das Wort „unersetzlich" ist an Schlatters Bahre keine leere Redensart. Sein Name wird mit der Geschichte des Bonifatiusvereins für alle Zeit verknüpft sein. Ein würdiger Jünger des hl. Bonifatius ist mit Friedrich Schlatter von uns gegangen. Gleich Bonifatius verließ er um der Kirche willen die Heimat, und obwohl er amerikanische Großzügigkeit und Opferwilligkeit bewundern lernte zeugen doch seine Briefe, wie sehr er sich nach der Heimat sehnte. Wie St. Bonifatius mußte er in der Fremde sterben, mitten im Erfolg reichsten Schaffen. Möge der gütige Gott auf Fürbitten des hl. Bonifatius ihm nun die ewige Heimat schenken! Wenn in diesem Bonifatiusmonat Juni die deutschen Priester für die verstorbenen Wohltäter des Bonifatiusvereins das hl. Opfer darbringen, dann gilt ihr Memento vor allem dem teuren Toten. Mit den Diasporapriestern vereinigen sich die Waisenkinder in 180 Diasporaheimen und die Armen und Notleidenden in dankbarstem Gebet für ihren großen Wohltäter. R. i. p.

Aus der Provinz Westfalen.

-+- **Hohenholte**, 6. Juni. (Tierschau.) Am nächsten Donnerstag findet hier die Tierschau des Landwirtschaftlichen Lokalvereins Havixbeck—Hohenholte—Rogel und Nienberge statt.

-+- **Greven**, 7. Juni. (Freispruch.) Es ist eine Erfahrungstatsache, daß zwischen den Berechnungen des Milchlieferanten und der Molkerei über die Menge der angelieferten Milch gewisse Differenzen unausbleiblich sind. Das liegt einmal an der meistens nicht exakten Messung der Milch durch die Produzenten, die nicht immer vollkommen einwandfreien Milchtransportgefäße und dann auch dem ebenfalls nicht immer genauen Abwiegen bzw. Messen der Milch in der Molkerei. Landwirte, die Milch zur Molkerei Greven lieferten, glaubten die Beobachtung gemacht zu haben, daß ihnen erhebliche Mengen der angelieferten Milch seitens der Molkerei nicht angerechnet worden seien. Es kam deshalb das Gerücht auf, als wenn der Molkereiverwalter unehrlich sei und zum Nachteile der Milchlieferanten in seine Taschen wirtschaftete. Das Gerücht erhielt eine Bestärkung, als ein Milchfuhrmann beobachtet hoben wollte, daß an der Wage, auf der die angelieferte Milch in der Molkerei gewogen wurde, seitens eines Molkereiangestellten Handlungen vorgenommen wurden, die der Milchfuhrmann als betrügerisch ansah. Schließlich erfolgte seitens eines entlassenen Fuhrmanns Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Zur Verhandlung über die Anklage wegen Betruges gegen den Molkereiverwalter und einen seiner Angestellten hatte das Amtsgericht Münster etwa 30 Zeugen und 3 Sachverständige nach Greven zur Molkerei geladen. Dort wurden sämtliche Zeugen und Sachverständigen vernommen; der Molkereibetrieb, insbesondere der Betrieb an der Wage wurde vom Gericht und vom Anklagevertreter an Ort und Stelle besichtigt. Dabei stellte sich heraus, daß die Beobachtungen, die der entlassene Fuhrmann an der Wage hatte vornehmen sehen, nicht notwendig auf betrügerisches Handeln schließen lassen, da das Anbringen bzw. Abnehmen der Klammern nach den Ausführungen des Sachverständigen dem Ausgleichen der Wage dient. Das Gericht beobachtete auch den Gang der Wage bei dem Einfüllen aus Milchkannen verschiedener Größe und Form und stellte fest, daß der Bremshebel an der Wage, der auch zur Erzielung eines falschen Gewichtes benutzt sein sollte, durchaus in Ordnung war. Das Ergebnis dieser am Tatort vorgenommenen eingehenden stundenlangen Verhandlungen war, daß die Angeklagten freigesprochen wurden, da in keiner Weise ein betrügerisches Verhalten festgestellt werden konnte. Auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte Freisprechung beantragt.

♂ **Ascheberg**, 6. Juni. (Unser Landwirtschaftlicher Ortsverein) plant angesichts der großen Bedeutung einer guten Viehzucht eine alljährliche Tierschau. Zu diesem Zwecke hatten sich heute die Vertrauensmänner zu einer Sitzung zusammengefunden. Alle Anwesenden stimmten dem Vorschlage zu. Die Anregung, auch anderen Gemeinden die Beschickung zu gestatten, fand weniger Beifall. Dagegen wurde der Antrag des Gutsbesitzers Franz Brügger, auch den Ziegenhaltern die Beschickung zu genehmigen, angenommen. Am nächsten Sonntag findet eine allgemeine Versammlung sämtlicher Mitglieder des Ortsvereins statt. Vor allem soll die Zeit der Abhaltung und, da mehrere geeignete Plätze zur Verfügung stehen, die Platzfrage näher besprochen werden.

╪ **Welver**, 6. Juni. (Der letzte Gemeindehirt.) Ein Heimatfest eigener Art fand am zweiten Pfingsttage im benachbarten Dorfe Schnidingen statt. Galt es doch Abschied zu nehmen von der Gemeindeweide („Böhde"), wo seit alten Zeiten Kühe und Ziegen unter Aufsicht eines Dorfhirten geweidet haben. Nach einem historischen Festzuge durch das Dorf begannen die Festlichkeiten auf der bisherigen zur Aufteilung verurteilten Gemeindeweide, wo Bauerntänze vorgeführt wurden und das poesievolle Hirtenleben in einem alten, originellen Kuhhirtenliede wieder auflebte. Die Böhde als Hude wird verschwinden und mit ihr die eigenartige Schönheit, die sie auszeichnete; verschwinden werden auch die Spukgestalten und bösen Geister, die alten Sagen, die dort ihre Heimstätte hatten.

Vermischtes.

* **Ein Mann gerettet. — Der Retter bestohlen.** Berlin, 6. Juni. Ein Bootsunfall mit schweren Folgen ereignete sich gestern in der zehnten Abendstunde auf der Unterspree. Ein mit zwei Männern besetztes Boot kenterte, beide Insassen fielen ins Wasser. Während der eine von einem mutigen Helfer, dem Oberprimaner Alfred Martin gerettet werden konnte, versank der andere und ertrank. Inzwischen hatte irgendein Unbekannter die Frechheit besessen, dem Retter die Kleider, die er am Ufer abgelegt hatte, zu stehlen.

* **Sonnenfinsternis-Expedition nach Nordschweden.** Hamburg, 4. Juni. Zur Beobachtung der am 29. Juni eintretenden totalen Sonnenfinsternis entsendet die Hamburger Sternwarte eine astronomische Expedition nach Nordschweden, die in diesen Tagen abgefahren ist. Als Stationsort ist das Lappendorf Jokkmokk am Kleinen Lulea Elf in Aussicht genommen. Die Expedition, die eine umfangreiche Ausrüstung an Instrumenten mit sich führt, beabsichtigt, während der 41 Sekunden dauernden Totalität besonders photographische Aufnahmen der Corona und Spektralaufnahmen der Sonnenatmosphäre zu machen. Mitte Juli wird die Expedition voraussichtlich wieder in Hamburg eintreffen.

* ○ **Schwere Schlägerei.** Hersprung bei Angermünde, 7. Juni. Bei einem Tanzvergnügen in Hersprung kam es am zweiten Pfingstfeiertage zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Roten Frontkämpfer-Bundes und Stahlhelmleuten. Mit Mistgabeln und anderen Gegenständen gingen die beiden Parteien aufeinander los. Zwei der Beteiligten wurden schwer verletzt. Einem Angehörigen des Stahlhelm wurde eine Mistgabel in den Leib gestoßen, während der rote Frontkämpfer mehrere Messerstiche und andere Verletzungen erhielt.

* ⛪ **Tagung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen in Allenstein.**

Allenstein, 6. Juni. Am 1. Pfingstfeiertage wurde hier die 42. Mitglieder- und Delegiertenversammlung des Vereins deutscher Lehrerinnen in Gegenwart von Vertretern der weltlichen und geistlichen Behörden eröffnet. Etwa 500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, sowie aus Österreich und Tirol nahmen an den Verhandlungen teil. In der ersten öffentlichen Sitzung überreichte nach Begrüßungsansprachen der Vereinsvorsitzenden und der Behördenvertreter der Bischof von Ermland im Auftrage des apostolischen Nuntius Pacelli den Abgeordneten Fräulein Gertrud Wronka und Frau Elisabeth Giese den ihnen vom Papst verliehenen Orden pro ecclesia et pontifice.

Die geschäftlichen Verhandlungen begannen mit der Erstattung des Jahresberichts durch die Geschäftsführerin Fräulein Meineck-Berlin. Danach zählt der Verein zur Zeit 200 Bezirksvereine und zwei korporative Vereine in Bayern und Württemberg mit rund 19 000 Mitgliedern. Es fanden über 200 Lehrgänge der verschiedensten Art statt. Das Jahr 1926 kann für den Verein als ein Jahr des Aufstieges bezeichnet werden. Den Beschluß der ersten öffentlichen Versammlung bildete ein Vortrag von Frau Helene Weber-Berlin über „Die Frau als Gestalterin der nationalen Kultur".

Reise und Verkehr.

Günstige Zugverbindungen Frankfurt a. M.—Bremen.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Seit der Einführung des neuen Fahrplanes besteht nachstehende gute Zugverbindung zwischen Orten der Strecke Bremen—Münster und Frankfurt a. M. Man fährt: D 81 7,08 ab Frankfurt a. M., 12,00 an Kabel, D 181 12,10 ab Kabel, 12,19 an Schwerte, D 93 12,26 ab Schwerte, 13,39 an Münster, 13,43 ab Münster, 14,28 an Osnabrück, 14,38 ab Osnabrück, 16,25 an Bremen; Bremen ab 13,05, Osnabrück an 15,05, Osnabrück ab 15,13, Münster an 15,57 mit D 96, Münster ab 16,0?, Schwerte an 17,25 mit E. 184, Schwerte ab 17,33 mit D 182, Kabel an 17,42, Kabel ab 17,57 mit D 82, Frankfurt a. M. an 23,07.

In Frankfurt a. M. bestehen unmittelbar Anschlüsse von und nach München und Basel. Ab 28. Juni bis 12. September 1927 verkehren direkte Wagen zwischen Norddeich und Frankfurt a. M. über Münster.

Kirchliches.

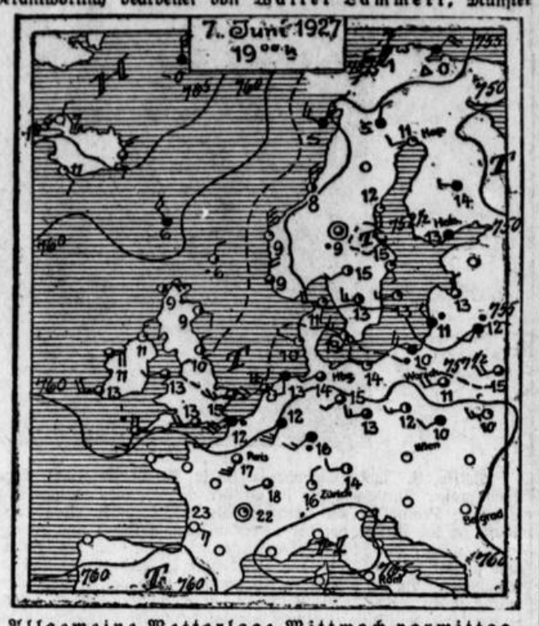
✠ **Stromberg**, 6. Juni. Die Wallfahrtszeit zum hl. Kreuze beginnt mit dem 23. Juni und dauert bis zum 3. Juli einschließlich. Die Kreuztracht findet am Sonntag, den 26. Juni, statt und geht, wie üblich, 6,30 Uhr aus. Die Gottesdienstordnung wird noch näher angegeben.

Pilgerfahrt in das Heilige Land.

Die 4. deutsch-österreichische Pilgerfahrt nach Palästina, bei der auch Unter-Ägypten zur Besichtigung gelangt, findet vom 21. Juli bis 8. August statt. — Ausführliche Prospekte sind beim veranstaltenden Kärntner Karitasverband in Klagenfurt (Deutsch-Österreich) erhältlich.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Die Luftdruck lage Deutschlands wird noch von den Resten der Gewitterdepression dirigiert, die in der vorigen Woche von SW.-Europa nach NO. zog. Die Tiefdruckrinne befindet sich jetzt über Skandinavien und den Ostseeländern, sie erstreckt weitläufige Ausläufer westlich bis nach Großbritannien, wo sie gelegentlich zu neuer Intensität aufflammen und uns schlechtes Wetter bringen. Da sich in diesen Störungen warme Kontinental- und kalte Polarluft begegnen, nehmen die Regenfälle äußerst ergiebigen Charakter an. Eine durchgreifende Besserung kann in den nächsten 24 Stunden auch nicht erfolgen. — Die örtliche Wetterlage zeigt Übergang zu NW.-Windlage, es erfolgen die charakteristischen Einbrüche kalter Luftmassen, die zu einzelnen Schauern führen, ein Zustand, der zunächst noch anhält.

Aussichten für Donnerstag.

Noch veränderlich und für die Jahreszeit zu kühl, teilweise aufheiternd, teilweise trübe mit Regenneigung.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 8. Juni. Die mitteleuropäischen Kurgebiete melden übereinstimmend ungünstiges Wetter, zurzeit sind Anzeichen vorhanden, die auf eine langsam sich vorbereitende Besserung schließen lassen, doch muß man diesen nach den letzten Erfahrungen sehr skeptisch gegenüberstehen. Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor: Nord- und Ostsee: Wolkig und kühl mit wiederholten Regenfällen. Harz, Thüringerwald und angrenzende Gebiete: Unbeständig mit Regenfällen. Rheinebene Köln—Basel: Meist trübe und regnerisch. Schwarzwald: Desgleichen. Bayrische Alpen: Desgleichen. Ausländische Kurgebiete: Skandinavien: Veränderlich und kalt. Holland: Scheveningen: Trüb und regnerisch. Tschecho-Slovakei: Karlsbad, Marienbad: Mäßig warm, veränderlich.

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 8. Juni, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 11,3 Grad Cels., höchste von gestern: 17,2 Grad Cels., tiefste der Nacht: 10,5 Grad Cels., Bodenwindrichtung: SW., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,4 Sekundenm. bzw. 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm. Fläche. Höhenwinde: SW.lich, Witterung: Regen, Barometerstand: 756,3 Millim., Tendenz: Ruhig, Niederschlagsergebnis: 13,4 Millim. = 13,4 Liter Wasser auf 1 Quadratm. Fläche, Sicht bis: 5 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 7. Juni, 14 Uhr: 7,5 Gramm, 21 Uhr: 9,0 Gramm; 8. Juni, 7 Uhr: 9,0 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 7. Juni, 14 Uhr: 90 Prozent, 21 Uhr: 50 Prozent; 8. Juni, 7 Uhr: 90 Prozent.

Gewitterschäden im Münsterland.

Osterwick, 8. Juni. Am Samstagnachmittag entlud sich ein Gewitter über Osterwick. Beim Landwirt Bern. Richter, Bauerschaft Horst, schlug es dreimal zu gleicher Zeit ein. Zwei Bäume wurden arg mitgenommen; das Vieh, das unter den Bäumen Schutz suchte, wurde von dem starken Luftdruck zu Boden geschleudert. Ein Gefährt, das vom Gewitter überrascht wurde und auf dem Hofe Schutz suchte, hätte auch leicht einen Schaden erleiden können. Das Pferd, das am Schuppen stand, erhielt einen Schlag und fiel betäubt zu Boden. Da es sich um kalte Schläge handelte, blieb ein größerer Schaden vermieden. Beim Gutsbesitzer Rotert-Horst wurde ein großer Bulle auf der Weide vom Blitz erschlagen, der sich an der Umzäunung aufgehalten hatte.

Folgen der Unwetterkatastrophe in Mecklenburg.

Schwerin, 7. Juni. Der Rat der von der Unwetterkatastrophe schwer heimgesuchten Stadt Parchim und eine zur Einleitung der Hilfsaktion gebildete Kommission hat der mecklenburg-strelitzschen Regierung von dem völligen Verlust der Ernte telegraphisch Kenntnis gegeben und zwecks sofortiger Hilfeleistung um die Ernennung von Sachverständigen gebeten. Das Landesfinanzamt wurde um Stundung oder Niederschlagung der Steuern ersucht. Die Ernte ist vollkommen vernichtet. Die Felder müssen neu bestellt und neu besät werden.

Neue Überschwemmungskatastrophe in Amerika.

Paris, 8. Juni. Nach Meldungen aus New-Orleans sind in den Staaten Missouri und Illinois erneut weite Gebiete überschwemmt worden. Die Bevölkerung befindet sich auf der Flucht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.

Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Bei Korpulenz oder Veranlagung zum Starkwerden raten wir allen Korpulenten oder zum Starkwerden veranlagten Lesern und Leserinnen in der Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche, dabei wirksame, den Fettansatz reduzierende Stoffe enthalten, Anweisung, Gutachten und Zusammensetzung sind jeder Packung beigegeben.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **28. Juli 1927, vorm. 11 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, **Zimmer Nr. 34c**, versteigert werden die im Grundbuche von Albachten Band 4, Blatt Nr. 35 (eingetragene Eigentümer am 23. Mai 1927 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die unverehelichte Maria **Elisabeth Horstmann** mit ihren minderjährigen Geschwistern Gertrud Josefine, geb. am 31. Juli 1905, und Heinrich Bernhard, geb. am 16. November 1912, zu je ¼ als Erben in ungeteilter Erbengemeinschaft eingetragenen Grundstücke Gemarkung Albachten, Kartenbl. 3, Parzellen Nrn.:

101, bebauter Hofraum, Oberort Nr. 31, in der Größe von 5,32 Ar, Gebäudesteuernutzungswert: 60,00 Mk., Grundsteuermutterrolle 48, Gebäudesteuerrolle Nr. 26;
29 und 100, Wiese, Garten, in der Größe von 44,90 Ar, Grundsteuerreinertrag: 7,03 Tlr.;
106, Acker, Schultenland in der Größe von 24,96 Ar, Grundsteuerreinertrag: 1,56 Tlr.;
90, Acker, Kortelande, in der Größe von 56,74 Ar, Grundsteuerreinertrag: 3,56 Tlr.;
87, Acker, Kortelande, in der Größe von 90,59 Ar, Grundsteuerreinertrag 5,68 Tlr.;
89, Acker, Kortelande, in der Größe von 30,04 Ar, Grundsteuerreinertrag: 1,88 Tlr.;
85, Acker, Kortelande, in der Größe von 46,50 Ar, Grundsteuerreinertrag 2,91 Tlr.;
Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 48, Acker, Mühlenfeld, in der Größe von 19,43 Ar, Grundsteuerreinertrag: 0,46 Tlr.;
Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 78/47, Acker, Mühlenfeld, in der Größe von 28,94 Ar, Grundsteuerreinertrag: 0,68 Tlr. s3487

Münster, den 30. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Offene Wohnungen

Elegant möbl. Schlafzimmer an 2 Herren z. 1. Juli zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee für sofort zu vermiet. Zu erfragen Geschäftsst. *

Habe ein schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit sep. Küche an bess. Kinderlos. Ehep. sofort oder zum 15. Juni in herrsch. Hause zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

Möbliertes Mansardenschlafzimmer zu verm. Näh. Geschäft. *

Kl. möbl. Zimmer mit voller Pension sof. zu vermieten. Schützenstr. 25, pt. *

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten an besser. Herrn zum 1. 7. zu vm. Näh. Geschäftsst. *7151

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pens. zu verm. * Krummestraße 21.

2 leere Zimmer, nebst Zubehör Nähe Neutor, in gutem Einfam.-Hause v. 1. 7. zu verm., a. l. berufst. Dame od. Herrn. Offt. unter D E 5506 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum mit Büro, ca. 100 Qdmtr., einige Stationen v. Münster direkt am Bahnhof gelegen, zu vermieten od. gegen erste Hypothek v. 2—3000 M. abzugeben. Off. unter B C 5573 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbet. *7149

Mehrere Ladenlokale

in bester Geschäftslage **zu vermieten.**

Mietsensale

Bogenstraße 19 f1804ge

Gesuchte Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Mans. möbl., mit Gelegenheit zur Unterstell. eigener Möbel ist bei Vorauszahlung der Miete auf etwa 1 Jahr für 75 M. monatl. zu verm. Off. unt. R S 1846 an die Geschäftsstelle. *

Gut möbl. Zimmer für sofort gesucht. * Offerten mit Preis u. J J 596 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

2 Zimmer und Küche sofort zu miet. gesucht. Mietevorauszahlung. Off. unter M M 599 an die Geschäftsstelle. *

Kleinrentnerin su. **2 Zimmer und Küche.** Offert. unter R A 1850 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Leeres Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln, Nähe Erphofstr., ges. Off. unt. L L 598 an die Geschäftsst. *

Offene Stellen

Suche für meinen kl. Haushalt (2 Kind.) ein gesundes, braves **kath. Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Haushalt (mit Familien-Anschl.) zum 15. Juni, spätest. 1. Juli. h6304)
Frau Rich. Edelmann, Sterkrade (Rhld.), Knappenstr. 1.

Braves, fleißiges **— Mädchen, —** nicht unter 20 Jahren, für kl. Geschäftshaush. (1 Kind) zum 15. Juni gesucht. Zeugnisse Bedingung. *
Frau F. Seier, Sophienstr. 15.

Braves, kath. *7148 **— Mädchen —** für Küche u. Haus für bald gesucht. Erphofstraße 31.

Friseuse und **Friseur-Gehilfen** sucht * **Jos. Wichers,** Alter Fischmarkt 2.

Selbständiges h6315) **Küchenmädchen,** das die einfache sowie feinere Küche versteht. für herrsch. Haushalt gesucht Gute Zeugnisse und Empfehlungen.
Frau Julius Beuing, Bochum, Gudrunstraße 21.

Einfaches Fräulein oder Stütze für herrsch Haushalt gesucht. Selbiges muß selbständig kochen, backen, einmachen, nähen, bügeln und servieren können. Bei Abwesenheit der Hausfrau dies. vertreten. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen.
Frau Julius Beuing, Bochum, h6314) Gudrunstraße 21.

Perfekte Schneiderin sofort gesucht. Off. unt. H H 595 an Geschft. *

Suche tüchtige, selbständige, ehrliche * **— Verkäuferin, —** welche im Ausschnitt u. Fleischerkauf bewand. ist, zum 15. Juni, spät. 1. Juli.
Eugen Mennemann, Münster i. W., Salzstr. 56.

Suche zu sofort ein braves, kath. **Mädchen** für leichte Hausarbeit. Näheres durch die **Agentur B. Hagemann Emsdetten.** f3505a

Sauberes Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit zum 1. Juli gesucht * Off. unter P P 601 an die Geschäftsstelle.

Wegen Verheirat. der jetzigen für mittelgroße Landwirtschaft zum 1. Juli eine erfahrene **kath. Haushälterin** gesucht. h6324 Off. unter G H 5548 an die Geschäftsstelle.

Krankheitshalber zu sofort od. 15. d. Mts. zuverlässiges h6329 **— Mädchen —** für kl. landw. Haush. (2 Kühe) gesucht. Lohn 35 Mk. monatlich.
Frau B. Wenning Lingen (Ems), Hasellünnerstraße 57. Telephon 309

Braves kath. Mädchen (24—27 J.), das in der gutbürg. Küche u. in Hausarbeit vollkommen selbständig ist u. gute Zeugn. aus herrschaftl. Häusern aufzuweis. hat, für kl. Einf.-Haushalt in Essen zum 1. Juli oder früher gesucht. — Zweitmädch. u. Waschfrau vorh. Off. unter Beifüg. von Zeugnisabschriften unt. J K 5550 an die Geschft. h6332

Für sofort oder zum 15. Juni nach Köln ein erfahrenes tücht. **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht **Gumprich,** Grevenerstraße 6.

Suche eine perfekte **ältere, kath. Köchin,** welche auch im Backen und Einmachen durchaus erfahren ist. h6338)
Frau Landrat Schencking Arnsberg i. Westf.

Zum sofortigen Eintritt braves, sauberes **— Mädchen —** für Küche, Haus- und etwas Gartenarbeit ges. Meld. mit Zeugnissen erbeten. Habichtshöhe 42.

Junges, kinderliebes **— Mädchen, —** das den Haushalt erl. will, auf sofort oder später gesucht Taschengeld u. Famil.-Anschl. zugesichert. * Off. unter A A 1851 an die Geschäftsstelle.

Suche zu sofort eine **Haushälterin** im Alter v. ca. 30—40 Jahren. Witwe nicht ausgeschl., jedoch ohne Anhang. Gefl. Offert. unter V J 5569 an die Geschäftsstelle. *

Älteres Ehepaar ohne Kinder sucht für Küche u. Hausarbeit ein gut empfohl., erfahrenes * **— Mädchen, —** das sich nebenbei auch etwas im Garten betät. will. Offt erb. unter S S 603 an Geschft.

Für konkurrenzlose Reklamesache werden einwandfreie, tüchtige h6339 **Akquisiteure** gesucht. Off. unter O P 5584 an die Geschäftsstelle.



Gesundheit ist Jugend!

Wahre Schönheit,

Anmut und Bewahrung jugendlicher Frische bedingt einen gesunden Körper. Wichtig und ein Gebot weiser Vorsicht ist es daher, neben der Pflege des Äußeren der Gesunderhaltung des Körpers die erforderliche Beachtung zu schenken.

Gesund, kräftig und lebensfrisch

wird der Körper erhalten, wenn man ihn stärkt durch Sanatogen, denn dieses bekannte Körperpflege- und Kräftigungsmittel wirkt durch seine Bestandteile, Eiweiß und Glycerophosphat, blutbildend und nervenstärkend, ohne überflüssigen Fettansatz zu bewirken.

Die hervorragenden Eigenschaften des Sanatogen als Nerven- und Körperstärkungsmittel sind in 24 000 ärztlichen Gutachten bestätigt

Pflegen Sie Ihren Körper mit Sanatogen, bereiten Sie damit die Stätte für wahre Schönheit und Gesundheit!

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

In Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich
Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48

Hertz & Co Münster i. W.

Suchen bei hohem Gehalt für die Abteilungen
Kurzwaren
Wollwaren
Tricotagen
Besätze u. Spitzen
Strümpfe
Handschuhe
tüchtiges
Verkaufs-Personal.
Nur wirklich branchekundige, fähige Kräfte wollen Offerten mit Zeugnis-Abschriften u. Referenzen einreichen.

Für besser. Haushalt (2 Pers.) wird z. 15. 6. od. 1. 7. ein jüngeres * **kath. Mädchen** (am liebst. vom Lande) mit guten Empfehl. ges. Off. unter O O 600 an die Geschäftsstelle. *

Suche für sofort jüngeren $3500 **— Ackerknecht, —** der mit sämtlichen Arbeiten und Maschinen vertraut ist. Offt. unter W 18 an **Anton Hüntemann** in **Schöppingen.**

Jüngerer $3499 **Schneidergeselle** sofort gesucht. **Joh. Oberkamp,** Schneidermeister **Schöppingen.**

Junger kath. h6322 **Anstreichergehilfe** sofort für dauernde Arbeit gesucht. **Hans Willmann,** Maler und Anstreicher-Geschäft, **Hopsten i. Westf.**

Tüchtiger Klempner-Geselle sofort gesucht. h6321) **August Kötte, Neuenkirchen** b. Rheine. Fernruf 260.

Suche für mein. Hof im Oldenburger Münsterland (intensiver Betrieb) einen tüchtigen **kath. Verwalter,** möglichst sofort. h6318) **Ww. Herch. Wilberding,** Hofbesitzerin, **Steinfeld** (Oldbg.).

Jüngere Hilfskraft für unsere Buchhaltung zum sofortigen Eintritt gesucht. Umgehende Bewerbungen an f2684a **Gautzsch-Glühlicht-Ges. m. b. H.,** Münster i. W., Graelstr. 55/57.

Tee-reisende zum Vertrieb bekannter Kräutertees an Private gesucht. Hoh. Verd. **Dr. Stückmann, Köln** Nonnenstrombergstraße 13. h6166ga

Ein junger Mann, Alter ca. 20 Jahre, für Reise und Kontor von Lebensmittel-Agentur-Geschäft im Münsterlande gesucht. Bewerb. muß Warenkenntn. in der Kolonialw.-Branche besitzen und befäh. sein, mit der Landkundschaft umzugehen. Eintritt mögl. bald. Evtl. Dauerstellung. h6330 Angebote mögl. mit Bild unter H J 5549 an die Geschäftsstelle.

Herren-Hut- u. Wäschegeschäft sucht für sofort einen kath. **kaufm. Lehrling** mit guter Auffassungsgabe u. aus geachteter Familie Geboten wird freie Wohnung u. Verpflegung bei Fam.-Anschluß. h6327) Selbstgeschr. Offerten unter D E 5545 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Kellner, nicht über 22 J., für Wartesaal 1. u. 2. Kl. und Bahnsteighalle ges. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erb. an h6325) **Bahnhofswirtschaft Rheine i. W.**

Maurer für sofort gesucht. * **Th. Schneider,** Baugeschäft, Ewaldistraße 38.

In Dauerstell. suche ich für sofort einen tüchtigen, energischen **Schneider,** der gleichzeitig d. Konfektionsbetrieb mit beaufsichtigen muß. h6335 Offerten sind unter Beifügung von Zeugn. und Lebenslauf unter L M 5552 an die Geschäftsstelle zu richten.

— Lehrling — aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, für hies. **Eisenwaren- u. Werkzeuggeschäft per sofort** ges. Gefl. Angebote unter W J 1849 an die Geschäftsstelle. *7152

Gesuchte Stellen

Suche für m. Tochter, die Ostern die Lehre beendet, **Stellung** in **Konditorei u. Café** bei Familienanschluß. * Off. unter S L 1847 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin, durchaus perfekt, treu, ehrlich und zuverl., m. Ia. Zeugnissen, möchte gern für alleinstehend. bess. Herrn sorg. Offt. unter S T 585 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Prob. ehrliche Person sucht Samstags Arbeit u. einige Waschstellen. Offt. unter L W 1848 an die Geschäftsst. *

Geübte **Plischneiderin** empfiehlt sich zum Ausbessern von Männer- u. Frauen-Kleidung außer d. Hause. Auch auswärtige Kundsch. wird angenommen. Pro Tag 2,25 Mk. Off. u. M O 1843 an die Gesch. *a

Suche für m. Sohn, 18 J. alt, der die Lehre in der Papier- und Schreibwaren-Branche vollendet hat. * **Anfangsstellung zur weit. Ausbildung** oder **Stelle als Volontär** in einer and. Branche. Off. unter Nr 1269 an die **Annonc.-Expedition M. Rückert,** Ludgeristraße 12. *

Zu kaufen gesucht

Brauche dringend getragene Herren- und Damen-**Garderobe** zahle deshalb **sehr hohe Preise** Komme zur bestellten Zeit **Jakobson Hamburgerstr. 31** Postkarte genügt. f3483)a

Damenschreibtisch zu kaufen gesucht. * Offt. unter F F 593 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

— Motorrad, — neueres Modell, nicht unter 4 PS., zu kaufen gesucht. h6316 Ausf. Angebote nebst äußerst. Preis erb. an **Schließfach 6, Post Haren (Ems).**

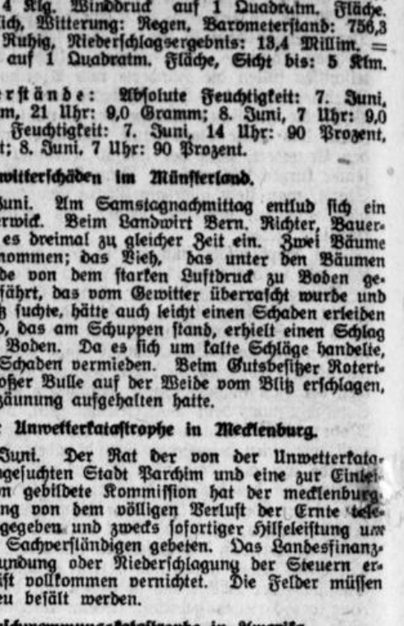
Schul kommt **zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise** für getragene **Anzüge** aller Art, Hosen, Joppen, Schuhe, f3493)a **Gold- u. Silbersachen** usw. **Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831**

Mädchen vom Lande, 25 J., sucht, da im Kochen und ganzen Hauswesen gut bewandert, Stelle v. 1. 7. bis 1. 8. in kinderlos. Haushalt. Gute langjähr. Zeugn. vorh. Gute Behandlg. Bedingung. Offt. unt. C C 590 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Perfekte Weißnäherin, ausgebildet im Nähen feiner Herren- und Damenwäsche, u. im Stick. bewandert, **sucht Nähstellen.** Flicken wird m. übernommen. — Beste Empfehlungen. — Offt. u. A R 602 an Gesch. *

Ein zuverläss., nicht zu junges f2676 **Alleinmädchen,** das auf Dauerstellung rechnet, f. einz. Dame (Geschäftshaushalt) gesucht. Es wird besond. Wert darauf gelegt, daß das Mädchen selbständ. kochen kann u. arbeitsfreudig ist. Off. unter Z A 1638 an Geschft.

Kath. junger Mann, 21 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Juli oder später gute Stellung als h6337 **— Fuhrknecht, —** Offerten mit Lohnang. unter M O 5553 an die Geschäftsstelle.



Feen-a-mint
der abführende Kau-Bonbon
mit reinem Pfefferminzgeschmack

Sitzende Lebensweise

in ihrem Beruf ist die Ursache manchen Uebels. Erhalten Sie sich Ihre Gesundheit, Arbeitslust und gute Laune durch

Feen-a-mint

den abführenden Kaubonbon mit reinem Pfefferminzgeschmack.

Es ist das beste Mittel zur Förderung der Verdauung und zur Erleichterung des Stuhlgangs. Ein Versuch macht Sie zu einem dauernden Feen-a-mint Freund.

Feen-a-mint gekaut — gut verdaut.

1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50

Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.

Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M

Best.: Phenolphl. Ol. Menth.

Schwindelgefühl im Alter deute meist sicher auf **Arterienverkalkung** Die sicherste Waffe geg. **Frühz. Altern** ist **Sclereca.** Völlig unschädl. Zu beziehen durch die Apotheken, bestimmt Hirsch-Apoth., Roggenmarkt. f2777ga

Zu kaufen gesucht

— Altgummi, — wie Autoreifen, Autoschläuche und Fahrradschläuche kauft s3511 **Kluger, Düsseldorf,** Kölnerstr. 229a.

Die allerhöchst. Preise! erzielen Sie nur bei mir für getragene **Anzüge,** Joppen, Hosen, alte **Schuhe. Teleph. 3920 S. Bienenstock,** Agidiistraße 18. f2489ga

Tadellos erhaltener * **— Smoking —** für große Figur, sowie **Waschkommode und Nachtschränkchen** sofort zu kauf. gesucht. Eilige Ang. mit Preis u. K K 597 an Geschft.

Junge, hochtragende oder frischmilchgebende **Kuh** von Landwirt zu kaufen gesucht. *a **Gebr. Schräder,** Gartenbaubetrieb, Bohlweg 66.

Billiges Ackerpferd zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 4456 an die **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Zu verkaufen

Partie eichener Schlafzimmer wegen Überfüllung gebe zu äußersten Preisen ab. **Möbel- und Kunstgewerbehaus Lippe,** Alter Steinweg 30. f2679a

Junge Maßgänse zum Weiterfüttern zu verkaufen. * Coerdestraße 23.

Habe ein gutes **zuverlässiges Pferd,** 7jährige Stute (platt. Oldenburger) zu verk. oder gegen ein schweres gutes Pferd zu vertauschen. h6323) **B. Huerkamp, Enniger,** Bez. Münster